

AFRIKA IST BUNT

Lehrerhandreichung zur Ausstellung



Konzeption und Texte: www.afrika-didact.de – Regina & Gerd Riepe

Bildrechte: www.afrika-didact.de - Gerd & Regina Riepe

Gestaltung der Roll-ups: mugalu_kommunikations-design, www.mugalu.de

Projektpartner: Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung, Katholische Grundschule Höhenstraße

Redaktionelle Unterstützung: Klaus Kurtz, Umweltamt Düsseldorf

Vervielfältigt auf 100% Recyclingpapier

1. Auflage: 50 Stück

Erscheinungsdatum: November 2019

Gefördert durch:



Umweltamt
Landeshauptstadt Düsseldorf



Eine-Welt-Beirat
Landeshauptstadt Düsseldorf



Peter Hammer Verein
für Literatur und Dialog e.V.

Inhalt

1. Vorwort	S. 3
2. ALLGEMEINE HINWEISE ZUR AUSSTELLUNG	S. 4
Zielsetzung der Ausstellung	S. 4
Übersicht über die Ausstellung	S. 6
Die Ausstellung im Kontext der Medienbox Afrika	S. 6
Variable Einsatzmöglichkeiten in der Schule	S. 7
3. ROLL-UP 1: „AFRIKA IST BUNT“	S. 8
Hintergrundinformationen und Impulse für den Unterricht	S. 9
Exkurs zur Verwendung der Petersprojektion	S. 10
Hinweise zu den Arbeitsblättern	S. 11
Arbeitsblatt 1: „Die Größe Afrikas“	S. 12
Arbeitsblatt 2: „Dein Bild von Afrika“	S. 13
4. ROLL-UP 2: „AFRIKA, WAS ISST MAN DA?“	S. 16
Hintergrundinformationen und Impulse für den Unterricht	S. 15
Exkurs zu wichtigen afrikanischen Grundnahrungsmitteln	S. 18
Hinweise zu den Arbeitsblättern	S. 19
Arbeitsblatt 1: „Couscous das ist ein Hochgenuss, ...“	S. 20
Arbeitsblatt 2: „Die ganze Welt auf meinem Teller – Obstsalat“	S. 21
5. ROLL-UP 3: „AFRIKA, WER BRÜLLT DENN DA?“	S. 22
Hintergrundinformationen und Impulse für den Unterricht	S. 23
Exkurs zum Zusammenleben mit „wilden Tieren“	S. 25
Hinweise zu den Arbeitsblättern	S. 26
Arbeitsblatt 1: „Eine Safari im Nationalpark“	S. 27
Arbeitsblatt 2: „Wilde Tiere – für Leseratten“	S. 28
6. ROLL-UP 4: „AFRIKA, WIE LEBT MAN DA?“	S. 29
Hintergrundinformationen und Impulse für den Unterricht	S. 30
Hinweise zu den Arbeitsblättern	S. 34
Arbeitsblatt 1: „Buchstabendschungel“	S. 35
Arbeitsblatt 2: „Für Rätselfüchse“	S. 37
Arbeitsblatt 3: „Wir erzählen Paulette von unserem Alltag“	S. 39
7. Arbeit mit der gesamten Ausstellung	S. 40
Arbeitsblatt: Ich sehe was, was du nicht siehst ...	S. 41
8. ANHANG	S. 43
Ausleihbedingungen der Ausstellung bzw. der Medienbox Afrika	S. 43
Hinweise zum Umgang mit den Roll ups	S. 44
Nützliche Links und Hinweise zu weiteren pädagogischen Materialien	S. 45
Informationen zu Kooperationspartnern und Förderern der Ausstellung	S. 46

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Afrika – wie ist es da? Kinder sind neugierig auf das Leben in diesem großen Kontinent, sie haben viele Fragen zum Alltag dort, zu den Tieren, dem Essen, den geographischen Zusammenhängen. Das hat die Zusammenarbeit mit der Grundschule Höhenstraße in Düsseldorf gezeigt. Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4 haben engagiert bei der Konzeption der Ausstellung mitgearbeitet und zum Schluss die Roll-ups „getestet“. So ist – auch als Ergänzung zu den Büchern der Afrika Medienbox – eine erprobte Ausstellung entstanden, die einen hohen Aufforderungscharakter hat, auf die Fragen der Kinder eingeht und einfach „Lust auf Afrika“ macht.

Haben Sie keine Scheu, sich dem Thema Afrika zu nähern, auch wenn Sie noch nie dort waren, sich also „nicht auskennen“. Sie machen ja auch Unterricht zu den „alten Römern“, obwohl Sie das Leben damals mit Sicherheit nicht aus eigener Anschauung kennen. Sie arbeiten hier auf der Grundlage von Hintergrundinformationen und Unterrichtshinweisen. Nicht anders ist es mit dem Thema Afrika. Wir haben hier für Sie Informationen und Unterrichtsideen zusammengestellt, die Ihnen einen spannenden und abwechslungsreichen Zugang zum Leben in diesem großen Kontinent ermöglichen und ein differenziertes Afrikabild vermitteln.



Schüler/innen der GS Höhenstraße beim „Test“



Gespräch mit Schüler/innen zur Optimierung der Ausstellung

Sie können selbstverständlich das gesamte Material für Ihren Unterricht kostenlos vervielfältigen. Wer dieses Material allerdings ganz oder in Auszügen kommerziell nutzen möchte, muss die Rechte bei afrika-didact anfragen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und viel Spaß!

*Ihre Ausstellungsmacher
Regina & Gerd Riepe*

Allgemeine Hinweise zur Ausstellung

Zur Zielsetzung der Ausstellung

Die Ausstellung „Afrika ist bunt“ kann als eigenständiges Unterrichtsmaterial verwendet werden. Besonders wirkungsvoll ist sie jedoch als Ergänzung zur Afrika-Medienbox, welche in der Düsseldorfer Stadtbücherei ausgeliehen werden kann (Infos dazu auf S. 43). Mit 4 Roll-ups, Hintergrundinformationen für Lehrer/innen und ausgewählten Arbeitsblättern ist sie bewusst übersichtlich gehalten und damit leicht einsetzbar.

Die Ausstellung **wendet sich an Kinder der Klassenstufen 3 - 4 an Grundschulen und 5 - 6 an Schulen der Sekundarstufe**, die sich mit dem Kontinent Afrika beschäftigen wollen. Entwickelt wurde sie von afrika-didact (Gerd und Regina Riepe) in enger Kooperation mit der Katholischen Grundschule Höhenstraße in Düsseldorf und dem Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung. Basierend auf den **Prinzipien des Globalen Lernens** und der **Bildung für nachhaltige Entwicklung** schlägt sie einen Bogen von der Lebenswirklichkeit und den Fragen der Kinder bei uns zu ausgewählten Aspekten des Alltags in Afrika.



Wer hat schon einen unverstellten Blick auf den afrikanischen Kontinent? Kunstwerk in Marseille.

Bernd Dörries schrieb am 27.06.2017 in der Süddeutschen Zeitung: *„Afrika ist in der allgemeinen Wahrnehmung kein vielfältiger Kontinent, auf dem es reiche Menschen gibt - und sogar Autos. Afrika erscheint vielmehr wie ein einziges Land, chronisch bemitleidenswert und hilfebedürftig. Dieses Zerrbild haben auch viele Afrikaner übernommen, sei es, weil sie es in ihrem Alltag nicht anders kennen, sei es, weil es bequem ist.“*¹ Lehrer/innen kennen dieses Problem. Auf die Frage: „Wenn ich im Unterricht AFRIKA als Thema hatte, ist mir aufgefallen ...“ antwortete eine Kollegin: *„... dass man immer wieder mit (medial vermittelten) Stereotypen konfrontiert ist, die thematisiert und problematisiert werden müssen.“*² Die parallel dazu durchgeführte Befragung der Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Höhenstraße ergänzt den Befund. Auf die Frage: „Afrika? Wie ist es da? Mich interessiert an Afrika ...“ antworteten Schüler: *„Gibt es da auch Strom und WIFI?“ oder „Warum ist Afrika arm, obwohl da auch Juwelen sind?“*³



Arbeit mit der Medienbox in der KGS Höhenstraße

Diese Ausstellung und die Bücher der Medienbox wollen vielfältiges Afrika zeigen, einen Kontinent mit 55 Staaten, vielen Kulturen, Landschaften, Lebensweisen. Bei Kindern muss gegenüber dem Lerngegenstand – in diesem Fall „Afrika mit seinen Menschen“ - erst einmal *Sympathie* geschaffen werden. Nur wenn ich Sympathie empfinde gegenüber Menschen aus Afrika, kann ich auf sie zugehen. Der zweite Schritt ist dann: *Empathie*. Ich muss mich hineinversetzen in den Anderen, in den Marokkaner, den Kameruner, den Tansanier. Erst wenn Sympathie und Empathie vorhanden sind, kann ich mich mit den, immer auch vorhandenen *Problemen* differenziert und weitgehend vorurteilsfrei auseinandersetzen.

Der dritte Schritt, das Erkennen, dass es Hunger und Armut überall da gibt, wo Krieg herrscht, wo der Klimawandel die Erde austrocknen lässt, dass es wie in Europa Verkehrs-, Gerechtigkeits- oder Gesundheitsprobleme gibt, ... steht nicht am Anfang des Lernprozesses. Auch die Bücher der Afrika Medienbox gehen so vor.

1 Bernd Dörries. Was wirklich hilft. Süddeutsche Zeitung 22.06.2017 Seite 4

2 Befragung der Lehrer/innen der KG-Höhenstr., Düsseldorf im Mai/Juni 2017

3 Befragung von ca. 80 Schüler/innen der KG-Höhenstr., Düsseldorf im Mai/Juni 2017

Übersicht über die Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus vier Roll-ups, die leicht zu handhaben sind und auch im Klassenraum Verwendung finden können. Sie macht die Vielfalt des Kontinents sichtbar:

1. **GEOGRAFIE: Afrika ist bunt!**
Eine Afrikakarte mit den 55 Staaten und Fotos unterschiedlicher Regionen, von Stadt und Land.
2. **ERNÄHRUNG: Afrika – was isst man da?**
Lieblingsessen machen hier die Vielfalt sichtbar. In den meisten afrikanischen Ländern herrscht kein Hunger – und ein Lieblingsessen hat jeder, auch bei uns in der Klasse.
3. **TIERE: Afrika – wer brüllt denn da?**
Kinder träumen von Tieren, die „wilden Tiere Afrikas“ spielten bei der Schüler-Befragung eine große Rolle.
4. **ALLTAG: Afrika – wie lebt man da?**
Die vielen Fragen der Kinder der KGS Höhenstraße waren auch hier die Grundlage: Wie ist es da - mit der Hitze, dem Wohnen, der Kleidung, der Schule?

Nicht alle Fragen kann ein einzelnes Roll-up beantworten. Aber es bietet Ansatzpunkte für das Gespräch in der Klasse und für weiterführende Recherchen.

Afrika hat viele Facetten. So musste eine Auswahl getroffen werden. Bei den **Bildbotschaften** haben wir darauf geachtet, dass unterschiedliche Lebenssituationen in Stadt und Land respektvoll dargestellt werden. Die Kinder sprechen immer wieder das Thema Armut/Reichtum an, schließlich erhalten sie durch Medienberichte über Katastrophen, Krieg und Hunger ein sehr einseitiges Afrika-bild. Diese Klischees zu durchbrechen ist ein Ziel dieser Ausstellung! Neben den Problemen gibt es eben auch das Alltagsleben in vielen Regionen Afrikas. Beim Betrachten der Bilder dürfen durchaus Irritationen entstehen, sie führen zum Nachfragen. Jungen und Mädchen finden auf den Roll-ups Identifikationsfiguren – wir haben uns um eine gendersensitive Bildauswahl bemüht.



Größe der Roll-ups: 1 x 2 Meter

Die Ausstellung im Kontext der Medienbox Afrika

In der Medienbox Afrika der Stadtbücherei Düsseldorf – ebenfalls ein Produkt der Zusammenarbeit von afrika didact, Katholischer Grundschule Höhenstraße und dem Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung - finden Sie viele Bilderbücher und Romane aus und über den Kontinent Afrika. In den Büchern der Medienkiste sind z.B. Tiere Gegenstand der Geschichten, real oder als Fabelgestalten. Das Roll-up Nr. 3 versteht sich zu diesem Aspekt als Ergänzung, die weitere Anregungen für die unterrichtliche Behandlung bietet. Die möglichen Anknüpfungspunkte zwischen Ausstellung und Medienbox sind auf den folgenden Seiten näher erläutert.

Die Afrika-Medienbox der Stadtbücherei Düsseldorf – auch hier gibt es übrigens Begleitmaterialien für die Hand der Lehrer/innen – ist für Düsseldorfer Schulen ausleihbar. Sie finden die Übersicht über das Angebot der Medienboxen der Stadtbücherei sowie die Ausleihbedingungen unter <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/kinder-und-jugendbibliothek/angebote-fuer-die-paedagogische-arbeit.html>.

Variable Einsatzmöglichkeiten in der Schule

Will man – Lehrplan gemäß – Afrika oder Aspekte des Lebens in „fremden“ Ländern im **Unterricht** behandeln, so können alle vier Roll-ups den Einstieg erleichtern. Geht es gezielt um einen Themenkomplex aus dieser Ausstellung, so bietet es sich an, das dazu passende Roll-up mit in den Unterricht zu nehmen.

Die Ausstellung kann auch zur Vertiefung genutzt werden, z.B. im Kontext der Medienbox Afrika oder im Anschluss an externe Referent/innen (siehe hierzu auch Bildungsprogramm des Düsseldorfer Netzwerks Bildung für nachhaltige Entwicklung im Umweltamt Düsseldorf, über das Düsseldorfer Schulen kostenlos diesbezügliche Bildungsangebote buchen können).

Die Ausstellung lässt sich auch sehr gut ergänzen. Manche Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler oder auch Eltern besitzen Gegenstände oder Fotos aus einem afrikanischen Land, die zu dem einen oder anderen Roll-up passen. Sie können das Thema noch anschaulicher machen und die Ausstellung bereichern.

Bei einer **Projektwoche** können ebenfalls alle vier Roll-ups Verwendung finden und auch als Ausstellung gezeigt werden, ggfs. im Kontext mit Arbeitsergebnissen aus der unterrichtlichen Behandlung. Am Anfang sind sie Motivation und Gesprächseinstieg. Am Ende können sie die präsentierten Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler ergänzen.

Man kann bei einem **Tag der offenen Tür** alle vier Roll-ups als dekorativen Blickfang präsentieren und damit eigene Arbeiten ergänzen. Die Ausstellung verweist dann auf Themenschwerpunkte, die der Schule wichtig sind. Ein spezielles Arbeitsblatt „Ich sehe was, was du nicht siehst.“ spricht die Ausstellungsbesucher/innen an (siehe S. 41 in dieser Handreichung).



Rollenzuschreibungen haben für die junge Generation eine immer geringere Bedeutung. Geschwisterpaar in Burkina Faso

ROLL-UP 1: Afrika ist bunt

AFRIKA IST BUNT!

EUROPA / DEUTSCHLAND

AFRIKA

1. Ägypten
2. Algerien
3. Angola
4. Äquatorialguinea
5. Äthiopien
6. Benin
7. Botswana
8. Burkina Faso
9. Burundi
10. Dschibuti
11. Elfenbeinküste
12. Eritrea
13. Gabun
14. Gambia
15. Ghana
16. Guinea
17. Guinea-Bissau
18. Kamerun
19. Kap Verde
20. Kenia
21. Komoren
22. Kongo, Dem. Rep.
23. Kongo, Rep.
24. Lesotho
25. Liberia
26. Libyen
27. Madagaskar
28. Malawi
29. Mali
30. Marokko
31. Mauretanien
32. Mauritius
33. Mosambik
34. Namibia
35. Niger
36. Nigeria
37. Ruanda
38. Sambia
39. São Tomé & Príncipe
40. Senegal
41. Seychellen
42. Sierra Leone
43. Simbabwe
44. Somalia
45. Südafrika
46. Sudan
47. Südsudan
48. Swasiland
49. Tansania
50. Togo
51. Tschad
52. Tunesien
53. Uganda
54. Westsahara
55. Zentralafrikanische Rep.

»Ich lebe in Benin. Findest Du mein Heimatland auf der Afrikakarte?«

Joseph geht in die 4. Klasse der Primarschule.

Projektpartner: afrika-aktiv | | Dissidenten/Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung | Kath. Grundschule Höhenstraße
 Fotos: afrika-aktiv | Anton Lorenz, Shutterstock.com
 Gestaltung: mugalu_kommunikations-design, www.mugalu.de

Geleitet durch:

Hintergrundinformationen und Impulse für den Unterricht

Was kann man auf dem Roll-up entdecken?

- ♣ eine **Afrikakarte** in der flächentreuen Petersprojektion mit den Namen aller 55 afrikanischen Staaten.
- ♣ **Deutschland**, im gleichen Maßstab, eingebettet in Europa. (47 Staaten).
- ♣ Fotos mit verschiedenen **Landschaften**:
 - Schnee – Kilimandscharo – Tansania
 - Strand – Meer – Fischfang – Togo
 - Großstadt – Nairobi (4,3 Mio Einwohner) – Kenia
 - Stadt – Straßenverkehr – Ougadougou – Burkina Faso
 - Dorf – traditionelles Zusammenleben – Dogonland -Mali
 - Regenwald – Uganda
 - Wüste – Namibia
 - Savanne – Tierpark in Südafrika
 - Felder – Landwirtschaft -Togo



Mögliche Zielsetzungen des Unterrichts mit diesem Roll-up

- ♣ Die Schüler/innen erkennen, wie groß Afrika im Vergleich zu Deutschland ist.
- ♣ Die Schüler/innen entdecken die landschaftliche Vielfalt Afrikas.
- ♣ Die Schüler/innen verorten die Staaten Afrikas auf dem Kontinent und ordnen die Bilder zu.

Verknüpfung mit Büchern der Afrika-Medienbox

Wenn es um Geschichten aus Afrika geht, können sich die Kinder hier vergewissern, wo das Land liegt, in dem die Geschichte, die Fabel, der Roman, ... spielen. Länderspezifische Hintergründe können so verdeutlicht werden.

Impulse für den Unterricht

Da Europa etwa zwischen dem 80^o und dem 35^o nördlichen Breitengrad, Afrika aber etwa zwischen dem 37^o nördlichen und dem 35^o südlichen Breitengrad liegt, haben die beiden Kontinente eine andere Stellung zur Sonne. Die verschiedenen Klimazonen wirken sich auf die Landschaften, auf Pflanzen- und Tierwelt und auch auf das Leben der Menschen aus.

Etwas davon zu entdecken ist Aufgabe der Fotos. **Was** ist zu sehen, **wo** liegt der Ort/die Gegend des Fotos?

Wo sind all diese Fotos entstanden? Eine Suche auf der Karte kann beginnen. Wer hat zu Hause – oder wo finden wir in der Schule – weitere Bilder mit afrikanischen Landschaften? Gibt es ähnliche Landschaften in Deutschland? In Europa? Was ist mir neu? Was kenne ich schon? 1000 und eine Frage ... Alles wird gesammelt und ergibt „unser“ jetziges Bild von Afrika. Das ist der Start zum Thema „Fremde Welten“.

Die Afrikakarte mit ihren 55 Ländern ist in vieler Hinsicht nützlich:

1. Vielleicht haben einige Kinder aus der Klasse ihre Wurzeln in Afrika. Wo ist das Land ihrer Eltern? Sie kommen nämlich nicht aus „Afrika“, sondern aus Marokko, Benin oder der Elfenbeinküste.
2. Aus welchen afrikanischen Ländern kommen Spieler der Bundesliga? Welches Land war gestern in den Nachrichten? Worüber hat die Zeitung berichtet? Und wo liegen diese Länder?

EIN LAND DER WELT WIRKLICH KENNEN, DAS HEISST ZUNÄCHST, SEINEN NAMEN UND DEN NAMEN SEINER STÄDTE UND VÖLKER ZU KENNEN.“

Der Historiker und Politiker Professor Joseph Ki-Zerbo aus Burkina-Faso auf einem Kongress in Essen 1979

Exkurs: Hintergrundinformationen zur Verwendung der Petersprojektion

Bei der Darstellung Afrikas auf der Karte taucht eine erste Hürde auf. Meist wird Afrika in Zeitungen oder Fernsehsendungen in der Mercatorprojektion gezeigt. Auf dem Roll-up wirkt Afrika in die Länge gezogen, wir haben die Petersprojektion gewählt, die flächengenau abbildet. Kinder und auch viele Erwachsenen haben sich nie Gedanken gemacht, wie man eine (Erd-)Kugel auf ein flaches Blatt Papier bringt. Diese Schwierigkeit kann man sinnlich erfahren, wenn man auf einen kleinen Gummiball, den man dann am „Äquator“ halbiert oder eine Apfelsine, die sich leicht pellen lässt, die Umrisse Afrikas malt und dann versucht den halben Gummiball oder die komplette Schale platt zu drücken.

Man muss nicht alle fast 400 möglichen Projektionen besprechen, aber es gehört auch zum Thema Afrika, zu verdeutlichen, dass fest geglaubte Bilder, wie die Afrika-Karte in der Mercator-Projektion, auch anders sein können.



Beide Abbildungen sind „richtig“. Die Frage muss anders lauten: Warum gibt es verschiedene Abbildungen des afrikanischen Kontinents? Und wem nützt welche Abbildung?

Die Erde ist – fast – eine Kugel (**Globus**) und die **Landkarte** ist ein flaches Blatt Papier. Schneidet man eine Kugel durch, so kann man die Halbkugeln nicht platt drücken wie ein Blatt Papier. Was tun?

Seeleute oder Reisende brauchen eine Karte, auf der man die **Entfernungen** zwischen den Orten abmessen kann (Navi). Will man Länder miteinander vergleichen, so braucht man Karten auf denen man die Größe der **Flächen** bestimmen kann.

Mit mathematischen Verfahren projizierte der Kartograf

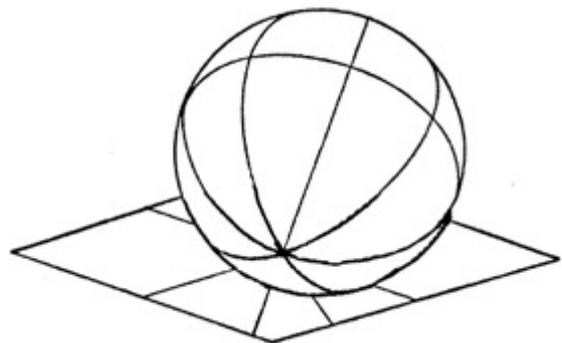
Gerhard Mercator die Kugel – den Globus – so auf das Blatt

Papier, dass die Entfernungen stimmen. Dafür sind aber auf seinen Karten die Flächen verzerrt. Europa erscheint in der Mercator-Projektion viel größer als die Länder näher am Äquator.

Daher projiziert **Arno Peters** den Globus mit einem anderen mathematischen Verfahren so auf das Blatt Papier, dass die Flächen stimmen. Jetzt sind Europa und Afrika im gleichen Maßstab. Allerdings sind diese Karten in der Peters-Projektion für Seefahrer unbrauchbar, weil die Entfernungen verzerrt sind.

So gibt es mehr als 400 unterschiedliche Erdkarten für die unterschiedlichsten Bedürfnisse.

Da die Petersprojektion die Flächen richtig abbildet, können die Schülerinnen und Schüler den Flächenvergleich zwischen Deutschland und Afrika mittels des Arbeitsblattes 1 mit den „kleinen Finger“ machen. Eine nachhaltige Erfahrung!



Hinweise zu den Arbeitsblättern

Arbeitsblatt 1: Die Größe Afrikas

Wir reden immer von Afrika und ziehen Vergleiche zu Deutschland. Das eine ist aber ein **Kontinent** mit 55 Staaten und das andere ist ein **Staat** im Kontinent Europa mit 47 Ländern. Die Unterschiede in Europa haben viele Kinder schon im Urlaub erlebt: Bayern, Mallorca, die holländische Küste, Kroatien... Sie wissen von daher auch, wie lange sie dorthin gefahren sind, wie weit manche Urlaubsziele sind. Die Größe des Kontinents Afrika haben sie aber nicht im Bewusstsein. Mit Hilfe von Fingerabdrücken können sie mit diesem Arbeitsblatt die Größe Afrikas haptisch erfahren. Vielleicht haben sie ja vorher geschätzt, wie viel Mal größer Afrika ist als Deutschland. Stimmt die Schätzung?

Zur Information:

Afrika ist ca. 3x so groß wie Europa und ca. 87 mal größer als Deutschland.



Im Zusammenhang mit der Größe taucht oft auch die Frage nach den Entfernungen auf. In einer herkömmlichen Weltkarte in Mercatorprojektion können die Entfernungen von Hamburg bis München und von Tanger bis Johannesburg ermittelt werden.



An dieses Arbeitsblatt können sich Gespräche über die Vielfaltigkeit in Europa und in Afrika anschließen. (interkulturelles Lernen – globales Lernen)

Hinweise zum Arbeitsblatt 2: Ein Bild von Afrika



Kinder im Grundschulalter haben längst ein Bild von Afrika im Hinterkopf. Will ich mit diesen Bildern arbeiten, will sie eventuell verändern, so müssen sie sichtbar werden. Das Arbeitsblatt 2 setzt hier an. Jede einzelne Schülerin, jeder einzelne Schüler kann ein solches Arbeitsblatt füllen, in Worten und Sätzen oder mit Buntstift, Wasserfarben oder als Collage mit Bildern aus Zeitungen und Illustrierten. Als Variante dazu kann die Umrisskarte auf Packpapier vergrößert von Gruppen bearbeitet werden. In beiden Fällen werden die mit Inhalt gefüllten Afrikakarten in der Klasse aufgehängt. Sie sind Anregung für ein Gespräch über afrikanische Länder und Menschen und unsere Vorstellungen darüber. Bei der Gesprächsführung muss darauf geachtet werden, dass dieser Austausch offen und nicht wertend geführt wird!

Die Größe Afrikas

© www.afrika-didact

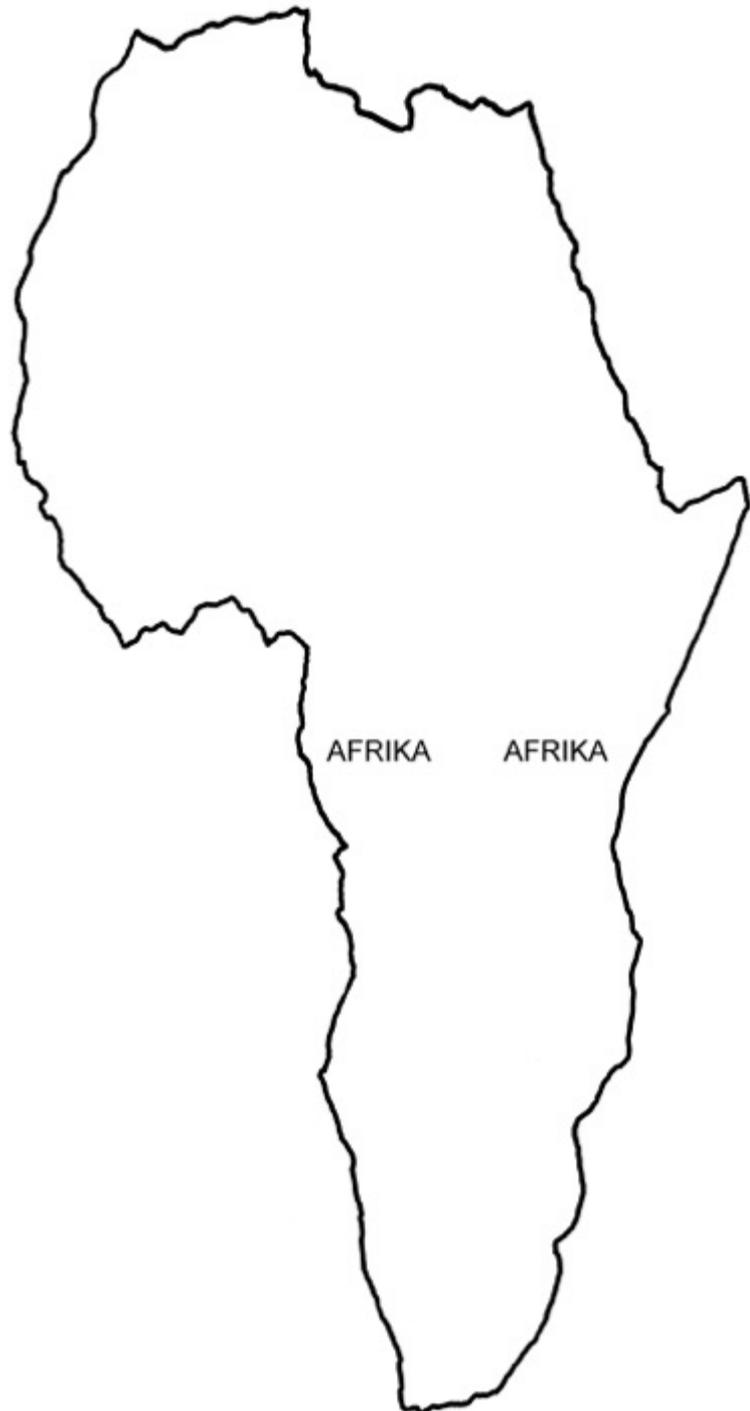
Probiert, welcher eurer Fingerabdrücke (Daumen bis kleiner Finger) Deutschland gerade verdeckt.

Deutschland



Dann stempelt „Afrika“ mit so vielen Fingerabdrücken, bis der Umriss ganz gefüllt ist. Zählt dabei die Anzahl der Fingerabdrücke.

Wie viele Fingerabdrücke habt ihr gebraucht? Dann wisst ihr, wie viel Mal größer Afrika ist als Deutschland.



Afrika ist

_____ Mal

größer als Deutschland.

Dein Bild von Afrika

© www.afrika-didact

Afrika ist bunt!

Afrika hat viele Kinder.

Afrika ist reich!

Afrika hat Musik ...

Afrika ...

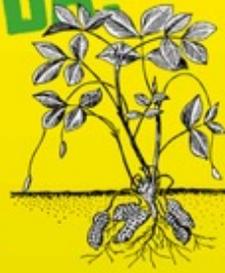
Wie stellst du dir Afrika vor?

Fülle den Umriss Afrikas aus mit allem, was
du über Afrika denkst, fühlst, träumst, ...



ROLL-UP 2: Afrika, was isst man da?

AFRIKA, WAS ISST MAN DA?



1. Hamidou schaufelt Reis mit Bohnen in sich hinein. Nach dem Fußballspielen mit seinen Freunden hat er einen Riesenhunger. (Burkina Faso)



Afrika ist ein großer Kontinent mit vielfältigen Landschaften. Am Rande des feuchten tropischen Regenwaldes wachsen andere Pflanzen als in der trockenen Sahel-Zone. So sind die »typisch afrikanischen« Gerichte ganz unterschiedlich.



2. Jedes Wochenende verkauft Faustina Kekse am Strand. Die mögen alle gerne, Touristen und Einheimische. (Tansania)

3. Bananen und Mangos wachsen im Gemüsegarten der Familie. David holt die Bananen gleich bündelweise. (Uganda)

4. In der Stadt kommt das Wasser aus der Leitung. Auf dem Land ist Wasserholen Schwerstarbeit. Aminata und Fatou schleppen täglich viele Eimer nach Hause – denn für jedes Gericht benötigt man zuerst einmal Wasser! (Mali)

5. Heute kommt Besuch! Nsangus Mutter kocht Huhn in Erdnuss-Soße, sein Lieblingsessen. (Kamerun)

6. Die Massai trinken Milch vermischt mit dem Blut eines der Rinder aus ihrer großen Herde. Ekelig? Lecker findet das Ngoliong. (Kenia)



»Ich mag besonders gerne Couscous mit Gemüse und Lammfleisch, so wie meine Oma es an Festtagen zubereitet.«

Malika kommt aus Marokko.



Hintergrundinformationen und Hinweise zum Unterricht

Was kann man auf dem Roll-up entdecken?

1. 7 **Fotos** mit Situationen rund um das Essen.
Malika – Couscous mit Gemüse – Marokko → AB Couscous
Hamidou – Reis mit Bohnen – Burkina Faso
Nsangu – dörfliche Küche – Huhn mit Erdnuss-Soße – Maniok-Klöße - Kamerun
Ngoliong – Milch mit Blut – Massai in Tansania
David – Bananen – Uganda → AB Obstsalat
Faustina – Kekse-Verkauf – Touristen – Kekse aus dem Supermarkt – Tansania
Aminata und Fatou – Wasser holen – Stadt/Land – Mali
2. Dazu 4 **Zeichnungen**:
Bananenstaude mit Bananenbündel → David → AB Obstsalat
Erdnuss – Früchte in der Erde → Nsangu
Maniokwurzel – Grundnahrungsmittel wie unsere Kartoffeln → Nsangu
Ananas → AB Obstsalat

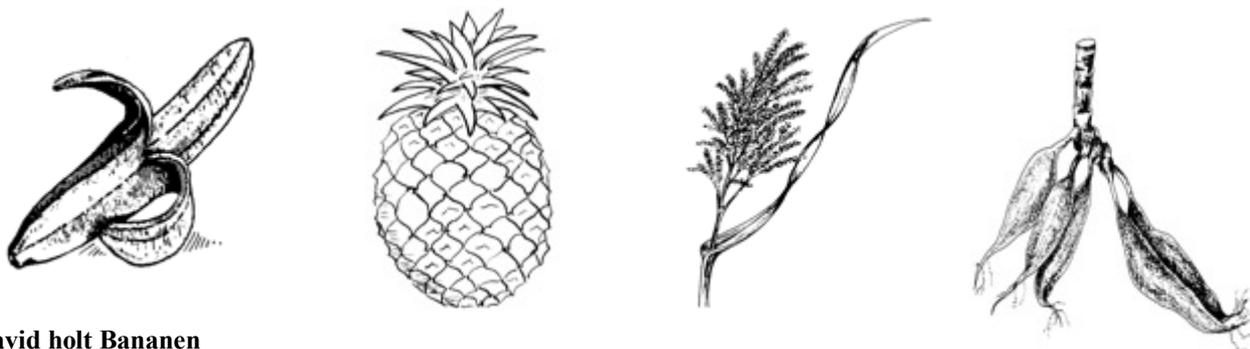
Hintergrundinformationen zu den Fotomotiven

Reis mit Bohnen

Auch wenn Reis in einigen Küstenregionen Westafrikas wächst, so ist er kein alltägliches Nahrungsmittel. Dazu ist die Erntemenge zu gering. Meist ist er importiert, muss also gekauft werden, anders als Maniok oder Kochbananen aus dem Garten. Bohnen sind eiweißreich. Zusammen mit Tomaten, Zwiebeln und Gewürzen ergibt „Reis mit Bohnen“ ein vollwertiges, leckeres Gericht. Kennen die Kinder in der Klasse Gerichte mit (getrockneten) Bohnen?

Faustinas Kekse

Dort, wo es Tourismus gibt, werden Kekse aus dem Supermarkt von größeren Kindern am Straßenrand oder am Strand verkauft. Am Nachmittag nach der Schule oder am Wochenende ist diese Arbeit für die Kinder kein Problem, so tragen sie zum Familieneinkommen bei. Ganz anders ist das jedoch, wenn es sie vom Schulbesuch abhält. Auch einheimische Strandbesucher lieben diese Kekse oder andere Snacks!



David holt Bananen

Bananen – Süßbananen, wie wir sie kennen -, Mangos, Papayas, Avocados und andere Obstsorten wachsen auf dem Lande auf den Feldern oder im Garten am Haus. In der Erntesaison sind die Obstbäume voller Früchte, es gibt Obst im Überfluss! Städter kennen diesen Luxus nicht. Sie müssen, wie wir, ihr Obst auf dem Markt oder im Supermarkt kaufen.

→ **Arbeitsblatt Obstsalat**

Wasser holen

Auf dem Lande ist Wasser holen Schwerstarbeit – meist für Frauen und Mädchen.

Um das zu veranschaulichen greifen Lehrer oft zu der Übung „Wasserparcours“. Hier tragen die Kinder einen Eimer – nicht zu groß – mit Wasser über 100 m auf dem Kopf. Das kann nur einen Eindruck vermitteln, mehr jedoch nicht! Die Last der täglichen Arbeit kann man damit nicht erfahren. Gibt es keinen Brunnen oder keine eingefasste Quelle in der Nähe des Hauses, so hält diese Arbeit viele Mädchen vom Schulbesuch ab. Denn ohne Wasser kann nicht gekocht, gespült, gewaschen, geputzt werden, viele Liter sind für eine Familie nötig! In afrikanischen Städten gibt es heute

ROLL-UP 2: Afrika, was isst man da?

Wasserleitungen, allerdings hat das Wasser oft keine gute Qualität. Wer es sich leisten kann, kauft Trinkwasser in Flaschen.

Huhn mit Erdnussoße

Ein Festessen in Kamerun, ein „Sonntagsessen“, das gibt es nur, wenn wichtige Gäste kommen oder etwas zu feiern ist. Gibt es solche Festtags-Gerichte auch in den Familien der Kinder?

Die Küche von Nsangus Mutter liegt nicht im Wohnhaus. Gekocht wird auf dem Lande am offenen Holzfeuer oder mit Holzkohle, das qualmt mächtig. Deshalb gibt es hier ein Küchenhaus neben dem Wohnhaus oder es wird in der Trockenzeit im Hof gekocht.

Zu Huhn mit Erdnussoße passen Reis, gebratene Kochbananen oder eben die typischen Maniok-Klöße (schmecken unspektakulär).

Hier kann ein kleiner Einschub Spaß machen: Braucht man zum Ernten der Erdnuss eine Leiter oder einen Spaten?

Die Erdnuss gehört zu den Hülsenfrüchten und ist mit Erbsen und Bohnen verwandt.

Die „Nüsse“ wachsen im Boden, das oberirdische Kraut erinnert an Erbsenpflanzen.

Die Engländer sind hier genauer: peanuts heißt übersetzt: Erbsen-Nuss.



Massai trinken Milch vermischt mit Blut

Eine Provokation für viele Schüler! „Ihh, die trinken Blut!“

Doch auch bei uns wird Blut traditionell in Lebensmitteln verarbeitet, zu Blutwurst oder Rotwurst. Meist trinken Massai-Kinder jedoch einfach die Milch von Kühen und Ziegen, vermischt mit dem Blut der Rinder, das den Rindern aus einer Ader abgezapft wird. Und wenn an Festtagen eine Ziege geschlachtet wird, gibt es Fleisch.

Mögliche Zielsetzungen des Unterrichts mit diesem Roll-up:

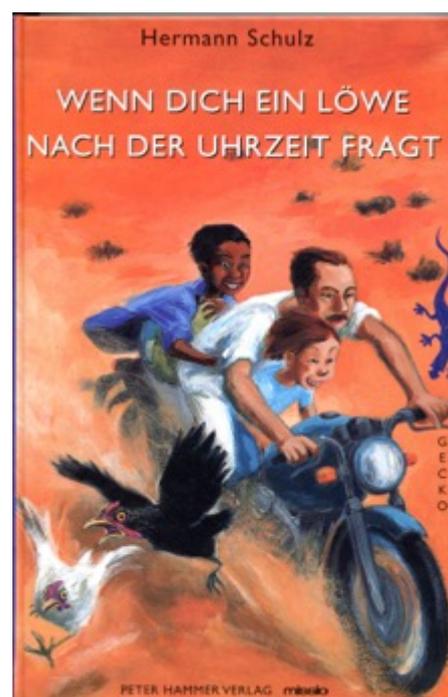
- ♣ Die Schüler/innen entdecken die Vielfalt der Ernährung in Afrika. Dabei wird das herkömmliche Bild eines Kontinents des Hungers und des Mangels differenziert.
- ♣ Ausgehend von ihrer eigenen Alltagserfahrung finden sie über das Thema „Lieblingsessen“ einen Zugang zu einer anderen, noch fremden Kultur.
- ♣ Durch konkrete Aktivitäten (Couscous oder Obstsalat zubereiten) erleben sie eine (Geschmacks-)Erweiterung durch das „Fremde“.

Verknüpfung mit Büchern der Medienbox Afrika

Was essen Romanhelden wie Temeo, Sombo oder die Zwillinge Mandela und Nelson? Gerade der Roman „Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt“ enthält eine Vielzahl von Gerichten, die man in Tansania isst – von knusprigen Ameisen bis hin zu Limonade mit Kuchen.

Welche Erlebnisse werden rund um das Essen erzählt? **Lesegeübte Kinder** können sich gegenseitig darüber austauschen und in der Klasse später einen kleinen Bericht abgeben.

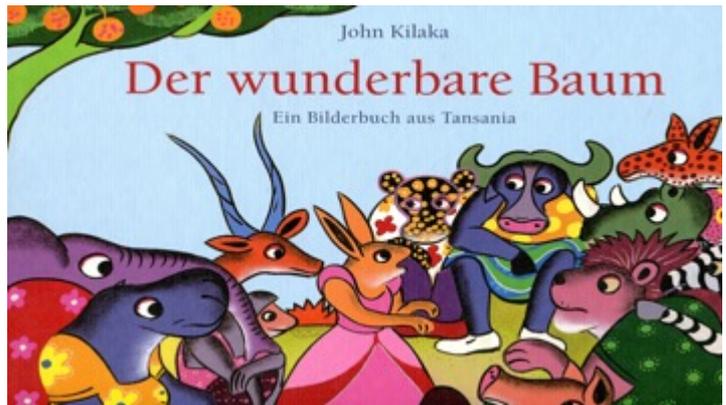
Die Geschichte von Juma macht die Problematik von Straßenkindern deutlich, für die es nicht selbstverständlich ist, immer genug zu essen zu haben.



ROLL-UP 2: Afrika, was isst man da?

Literaturhinweise:

- *Hermann Schulz: Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt*
- *Hermann Schulz: Mandela und Nelson*
- *Nasrin Siege: Sombo, das Mädchen vom Fluss*
- *Nasrin Siege: Juma, ein Straßenkind aus Tansania*
- *John Kilaka: Der wunderbare Baum*
- *John Kilaka: Gute Freunde*
- *Nasrin Siege: Wenn der Löwe brüllt*
- *Sylvia Schopf/ Susanne Smajic: Marie hat jetzt Stachelzöpfe*



Für **Leseanfänger** eignen sich die Bilderbücher von John Kilaka, Nasrin Siege (Wenn der Löwe brüllt) und Sylvia Schopf/Susanne Smajic (Marie hat jetzt Stachelzöpfe), um etwas über afrikanisches Essen zu erfahren. Welche afrikanischen Nahrungsmittel entdeckt Marie in Burkina Faso – und welche Issa in Deutschland? Die anderen Bilderbücher erzählen auch von der Notwendigkeit, sich Nahrung zu beschaffen und wie es ist, hungrig zu sein.

Impulse für den Unterricht

Jeder in der Klasse beschreibt zunächst sein/ihr Lieblingsessen. Dann schauen sich die Schülerinnen und Schüler die Lieblingsessen der afrikanischen Kinder auf dem Roll-up an: Was mögen Malika, Hamidou, Ngoliong und David? Welche Informationen geben Nsangu, Aminata, Faustina und David zum Kochen und zur Küche? Im Roll-up „Afrika, wie lebt man da?“ gibt es das Foto einer modernen städtischen Küche – ein enormer Gegensatz zur ländlichen Küche von Nsangus Mutter.

Aus den Zutaten des Lieblingsessens kann man oft auf die Region schließen, in der die Kinder leben. Ein Blick auf das Roll-up 1 – Afrikakarte und Fotos der Regionen – hilft, den Wohnort der Jungen und Mädchen einer Landschaft zuzuordnen, denn nicht überall wachsen Bananen.

Exkurs: Hintergrundinformationen zu wichtigen afrikanischen Grundnahrungsmitteln



Für viele in Deutschland ist **Hirse** DAS typische afrikanische Nahrungsmittel. Aber das gilt nicht, wie die nebenstehende Karte zeigt. Erstaunlich und vielfach vergessen: Hirsebrei spielt in deutschen Märchen und in manchen deutschen Gegenden eine wichtige Rolle.



Bananen wachsen nicht in Deutschland. Sie brauchen ein anderes Klima. Dieses Klima findet man auch nicht überall in

Afrika. Neben der süßen Banane, die wir kennen, gibt es noch die Kochbanane, die wie Kartoffeln gekocht, gebraten, frittiert oder als Stampf-Banane zubereitet werden kann.



Maniok, Yams, Batate und Taro

sind die „Kartoffeln“ für viele Menschen auf dem afrikanischen Kontinent, Knollen/Wurzeln, die unter der Erde wachsen. Aus Maniokwurzeln kann Mehl hergestellt werden (wie bei uns Kartoffelmehl), das sehr lange haltbar ist. Daraus kocht man Brei und formt dann große Klöße.

„Unsere“ Kartoffeln mögen kein tropisches Klima, sie werden nur in einigen kühleren Regionen angebaut, für den Verkauf an dort lebende Europäer und Amerikaner.

Kochbananen, Maniok oder Yams findet man bei uns in vielen Geschäften mit internationalen Lebensmitteln. Die Händler oder das Internet geben Tipps zur Verarbeitung und zu Rezepten.

Couscous (Hartweizengries) ist in Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Ägypten) ein Grundnahrungsmittel. Entscheidend bei diesem Gericht ist die Soße. Es gibt unzählige Varianten mit allerlei Gemüse, Tomaten, Kichererbsen und verschiedenen Fleischsorten, je nach Gelegenheit und Vorlieben der Familie. An Festtagen gibt es reichlich

Fleisch im Couscous. Kinder mit familiären Bindungen nach Nordafrika werden ein Lieblingsrezept mitbringen können.
→ **Arbeitsblatt Couscous** (siehe S. 20)

Hinweise zu den Arbeitsblättern

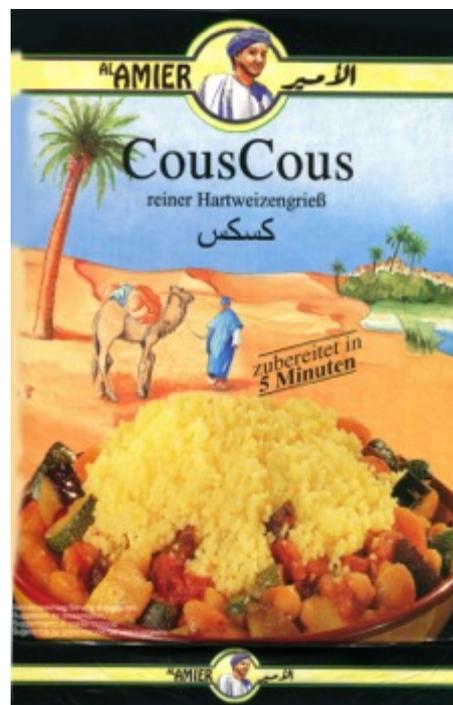
Zu Arbeitsblatt 1: Couscous, das ist ein Hochgenuss, den jeder mal probieren muss

Bei uns kann man Couscous kaufen, der schon vorbehandelt ist. Man muss ihn nur mit heißem Wasser übergießen und ein wenig durchziehen lassen. Das sollte nach und nach mit Augenmaß geschehen: Couscous quillt enorm auf. Spannend ist es jedoch, ihn in einer echten „Couscoussière“ über Dampf zu garen. Kann eines der Kinder einen solchen Topf mitbringen? Gibt es eine Mutter, die beim Kochen hilft?

Neben dem warmen Couscous-Gericht des Rezeptes (siehe Arbeitsblatt auf der folgenden Seite) kann man auch einfach einen Couscous-Salat zubereiten. Dafür ist keine Küche nötig, aber viele Hände, die klein schneiden und durchmischen.

Rezept Couscous-Salat:

In gleichen Mengen Tomaten, Schlangengurken und Schafskäse würfeln, ein Bündel Petersilie und die Blätter von einem Zweig frischer Minze sehr klein schneiden. Alles in eine große Schüssel füllen. Nach einiger Zeit bildet sich reichlich Saft. Nach und nach wird Esslöffelweise trockener Couscous hineingegeben, der die Flüssigkeit bindet. Nach einiger Zeit wiederholen und gut umrühren. Etwas Olivenöl und Balsamico-Essig hineingeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Zwischendurch immer probieren.



Zu Arbeitsblatt 2: Die ganze Welt auf meinem Teller - Obstsalat

Fragt man die Schülerinnen und Schüler nach den Früchten, die sie am liebsten essen, so kommt an der Tafel eine lange Liste zusammen: *Ananas – Äpfel – Birnen – Bananen – Mangos – Melonen – Orangen – Erdbeeren – Papayas – Passionsfrüchte (Maracuja) – Himbeeren – Weintrauben – Kokosnüsse –*

Kennt jedes Kind alle diese Früchte? Welche davon wachsen bei uns? Welche kommen aus Afrika? Eine Recherche im Internet oder eine Befragung des örtlichen Obsthändlers (Obstrallye) helfen hier weiter. Nicht jedes Kind kennt einen Birnbaum oder Erdbeerpflanzen... geschweige denn eine Bananenstaude!

Die Früchte können gemalt oder aus Lebensmittelprospekten ausgeschnitten zu einem Obstkorb zusammengeklebt werden. Woher die Früchte dieses Obstkorbes kommen, wird neben die Früchte geschrieben.

Beim Zubereiten des Obstsalats ist es hilfreich, wenn Eltern oder Praktikanten die Kinder unterstützen.

Couscous, das ist ein Hochgenuss, den jeder mal probieren muss!

© www.afrika-didact

Kocht Gemüse-Couscous wie Malikas Großmutter:

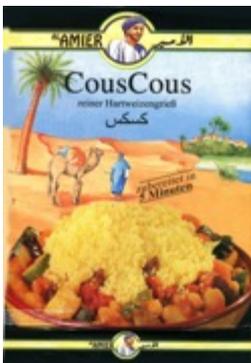
Couscous aus Hartweizengrieß wird in Nordafrika in einem speziellen Topf zubereitet.

Vielleicht kann jemand aus der Klasse solch eine Couscoussière von Zuhause mitbringen (siehe auch Foto rechts)?

Wenn nicht, hängt man ein feines Sieb mit Couscous über kochendes Wasser. Couscous wird im Dampf gegart. Der hier gekaufte Couscous ist meist vor-gegart und wird nur mit heißem Wasser übergossen, umrühren und schon ist er fertig.



Gemüse- Couscous (für vier bis sechs Personen)



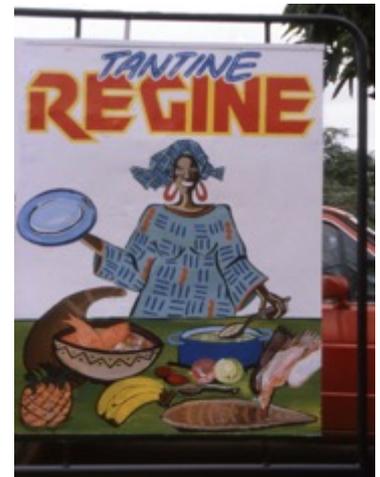
Zutaten:

1 Paket Couscous	
300 g Möhren	¼ Weißkohl
1 Aubergine	2 Zucchini
3 bunte Paprikaschoten	2 Chilischoten
2 Zwiebeln	2 Knoblauchzehen, gehackt
1 Dose Tomaten	1 Dose Kichererbsen
4 EL Olivenöl	Salz und Pfeffer

Chilipulver oder Sambal Oleg aus dem Asia-Shop gibt dem Essen Schärfe.

Zubereitung:

1. Gemüse säubern und in ca. 2 cm dicke und 10 cm lange Stücke / Streifen schneiden. Zwiebeln, Chilischoten und Knoblauch sehr klein schneiden
2. Öl in einem großen Topf erhitzen, darin Möhren, Kohl, Zwiebeln und Chili andünsten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Mit wenig Wasser ablöschen und bei geschlossenem Deckel bei mittlerer Hitze zehn Minuten köcheln lassen.
3. Den Rest des Gemüses, Tomaten, Kichererbsen und Knoblauch dazu geben und weitere 10-15 Minuten garen, bis alles Gemüse weich, aber noch bissfest ist. Mit Salz, Pfeffer, Chilipulver oder Sambal Oleg nachwürzen.
4. Couscous garen oder mit heißem Wasser übergießen
5. Alles schön auf einer Platte anrichten: Den Couscous zuerst auf die Platte schütten, in der Mitte eine Mulde formen und dort die bunte Gemüse-Soße hineingeben. Besonders schön sieht es aus, wenn Möhren und Zucchini abwechselnd am Rand angeordnet werden.
6. Die große Platte steht mitten auf dem Tisch und alle können sich etwas Couscous mit Soße auf ihren Teller tun.



Bei Tante Regine lässt es sich gut essen! Hinweisschild auf ein Restaurant in Kamerun.

Guten Appetit!!

Die ganze Welt auf meinem Teller - Obstsalat

© www.afrika-didact

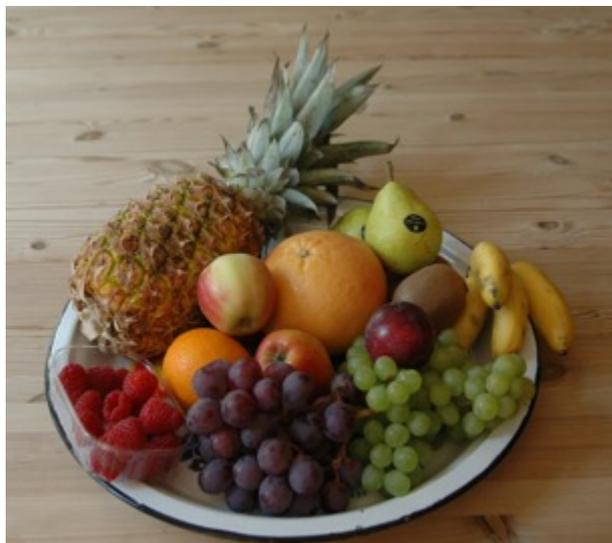
Bereitet einen Obstsalat aus vielen bunten Früchten!

Dazu schmeckt Naturjoghurt mit ein bisschen Rohrzucker oder Vanille-Eis

Ihr braucht dazu:

Menge für 20-24 Kinder

- 1 Ananas
- 2 Bananen
- 2 Kiwis
- 4 kleine Äpfel
- 2 Apfelsinen
- 1 Schale Erdbeeren (im Sommer)
- 1 x weiße Trauben
- 1x rote Trauben
- 1 Stück Melone oder 1 Honigmelone (im Sommer)
- 4 Passionsfrüchte
- 2 reife Mangos
- 50 - 100 g Naturjoghurt pro Person
mit Rohrzucker süßen



Fragt den Händler beim Einkauf, wo die jeweiligen Früchte herkommen. Sicher habt ihr die ganze Welt im Einkaufskorb, denn Erdbeeren wachsen in Südafrika ebenso wie in Spanien oder im Rheinland. Aber Ananas und Mango mögen tropisches Klima.

Jeder benötigt 1 Brettchen und 1 Küchenmesser zum Kleinschneiden, einen kleinen Teller oder ein Schälchen und 1 Teelöffel, um den Obstsalat später zu essen.

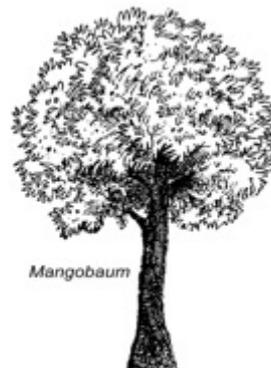
Wer weiß, wie die exotischen Früchte wie Ananas, Passionsfrucht oder Mango geschält werden? Vielleicht kennt jemand diese Früchte von zu Hause? Lasst euch helfen!

Füllt das klein geschnittene Obst in eine große Schüssel und rührt gut um.

Jeder nimmt sich etwas Obstsalat und Joghurt auf seinen Teller. Probiert zunächst mit einer kleinen Menge, ob es euch schmeckt. Es sollen keine Reste von den Tellern weggeworfen werden.

Wenn in der großen Schüssel etwas übrig bleibt, könnt ihr andere Kinder auf dem Pausenhof einladen.

Guten Appetit!



ROLL-UP 3: Afrika, wer brüllt denn da?

AFRIKA, WER BRÜLLT DENN DA?

- Ameise
- Büffel
- Chamäleon
- Elefant
- Erdmännchen
- Flamingo
- Flusspferd
- Giraffe
- Geier
- Gnu
- Gorilla
- Hyäne
- Impala
- Krokodil
- Leopard
- Löwe
- Mücke
- Nashorn
- Okapi
- Pythonschlange
- Schimpanse
- Warzenschwein
- Zebra

Afrika ist der Kontinent mit den größten National-Tierparks. Hier leben die Tiere frei in ihrer Umgebung, während die Menschen ihre »fahrbaren Käfige« nicht verlassen dürfen. Safari-touristen brauchen einen guten Führer und viel Geduld, um die berühmten »großen fünf« Tierarten zu finden.

»Manchmal nimmt mich mein Onkel in seinem Geländewagen mit. Er ist Wildhüter im Nationalpark und kennt alle Tiere dort. Weißt Du, welche Tiere auf den Fotos sind?«

Thabo lebt in Swasiland.

Projektpartner: afrika-ibidest | Sponsorierter Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung | Kath. Grundschule Hohenstraße
 Fotos: afrika-ibidest | Barbara Magalla
 Gestaltung: mugalu_kommunikations-design, www.mugalu.de

Gefördert durch:
 Umweltministerium Baden-Württemberg
 Die Welt Besser machen Baden-Württemberg
 Peter Kammann Institut für Umwelt und Dialog e.V.

Hintergrundinformationen und Hinweise zum Unterricht

Was kann man auf dem Roll-up entdecken?

1. das Logo der tansanischen **Tierparks**.
2. **Fotos** von:
Hyäne
Zebra
Elefant
Büffel
Giraffe
Safari-Wagen im Tierpark mit einer Löwin auf dem Weg
3. **Zeichnungen** von:
Leopard
Flamingo
Stechmücke
Krokodil
4. **Tiernamen** als Anfang eines „Lexikons“ mit afrikanischen Tieren und für eine Such- und Rate-Aufgabe.

Mögliche Zielsetzungen des Unterrichts mit diesem Roll-up

- ♣ Dieses Roll-up und die dazugehörigen Arbeitsblätter ermöglichen den Schüler/innen den Zugang zur afrikanischen Tierwelt und regen die Erarbeitung von Wissen über die verschiedenen Tiere an.
- ♣ Eine Auseinandersetzung mit Problemen des Zusammenlebens von Mensch und Tier wird angestoßen und die Schüler/innen zu einer Diskussion angeregt.
- ♣ Der spielerische Umgang mit Tierpersönlichkeiten in Fabeln und Märchen erweitert die kognitive Ebene.

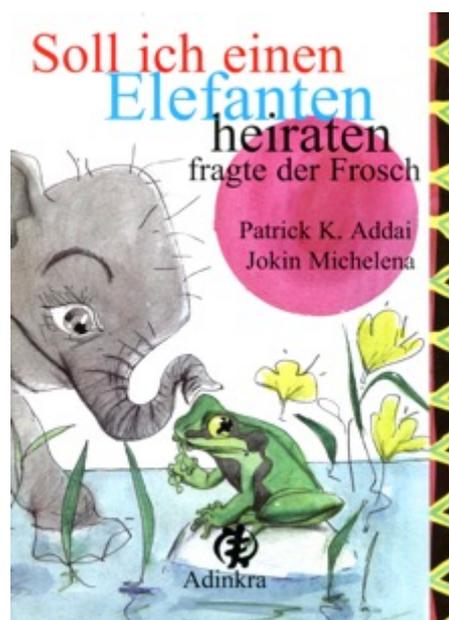
Verknüpfungen mit Büchern der Afrika-Medienbox

In vielen Geschichten aus dem afrikanischen Kontext spielen Tiere eine „menschliche“ Rolle. Hier können europäische Fabeln hinzugezogen werden, um Ähnlichkeiten der Charaktere herauszustellen oder die Botschaften der Geschichten zu erarbeiten. Sammlungen mit Fabeln oder entsprechende Bücher gibt es in der Stadtbücherei – vielleicht haben einige Kinder auch solche Bücher zu Hause. Natürlich kann man sich die Geschichten auch aus dem Internet kopieren.

Von welchen Tieren erzählen die afrikanischen Fabeln? Welche Eigenschaften haben sie? Die Kinder können sich ein Lieblingstier aussuchen und es der Klasse vorstellen.

Passende Literatur in der Medienbox Afrika

- Diana Pitcher/Christiane Pieper: *Der Möhrenfresser*
- Patrick Addai: *Soll ich einen Elefanten heiraten, fragte der Frosch*
- Patrick Addai: *Ein Adler bleibt immer ein Adler: Afrikanische Fabel für alle Zweibeiner*
- John Kilaka: *Der wunderbare Baum – ein Bilderbuch aus Tansania.*
- Henri Mbarga/Billy Djité: *Warum das Schwein keine Hörner hat.*



ROLL-UP 3: Afrika, wer brüllt denn da?

Das Arbeitsblatt „Wilde Tiere“ (siehe S. 28 in dieser Handreichung) richtet sich an lesegeübte Kinder und fordert zur Auseinandersetzung mit der Problematik des Zusammenlebens von Mensch und Tier in Afrika auf. Hintergründe dazu liefern die Romane

Nasrin Siege: Sombo, das Mädchen vom Fluss

Kirsten Boie: Thabo – Der Nashorn-Fall

Nasrin Siege: Die Spur des Elefanten

Impulse für den Unterricht

Kuscheltier, Schmuskatze, lästige Fliege, „mach aus 'ner Mücke keinen Elefanten“, Rotkäppchen und der böse Wolf, Tiger und Bär auf dem Weg nach Panama, ... Tiere sind in unserem Kinderalltag allgegenwärtig. In Geschichten und Märchen haben sie menschliche Eigenschaften. Das ist auch in afrikanischen Märchen der Fall. So ergeben sich viele Anknüpfungspunkte.

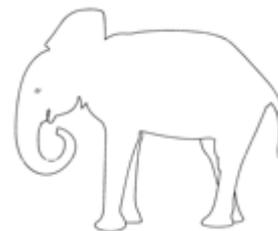
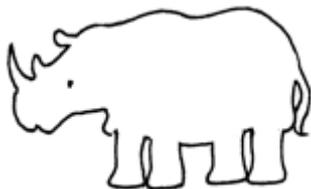
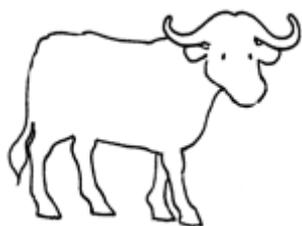
Die wilden Tiere Afrikas kennen Kinder bei uns von Fernsehsendungen, aus Büchern oder von einem Zoobesuch. Sie sind fasziniert von dieser Tierwelt, haben oft jedoch ein romantisches Bild von Elefanten, Affen oder Raubkatzen. Kein Wunder, denn sie sind mit Vorlesebüchern aufgewachsen, in denen Kinder den Elefanten Abuu nach Afrika zurückbringen oder in denen ein sprechendes Krokodil unter dem Bett liegt. Von „Benjamin Blümchen“ ganz zu schweigen. Dem gilt es, die Realität des tatsächlichen Tierlebens gegenüberzustellen.

Ein **Besuch im Zoo** ist eine Chance, wilde Tiere aus Afrika in ihrer – zwar künstlichen – Umgebung und im Zusammenleben zu sehen. Auch hier kann man, wie bei einer echten Safari, in Ruhe Tiere beobachten und fotografieren. Oft ist die Affenhorde oder die Großfamilie der Erdmännchen spannender, als die großen mächtigen Raubkatzen – so wie in der Wildnis auch! Sachbücher über Tiere sowie Internetseiten bieten eine Gelegenheit, etwas über das Leben der wilden Tiere Afrikas herauszufinden – ohne den Zauber der Märchenfiguren zu zerstören.

Spielerischer Umgang mit dem Thema Tiere kann erfolgen, wenn man die Umrisse afrikanischer Tiere auf dünnen Karton zeichnet und sie an einen Stock klebt, so kann man wunderbar **Theater** oder gar Schattentheater spielen. Das Stück kann die Geschichte eines der Bilderbücher aufgreifen oder von den Sorgen der Tiere und der Menschen im Zusammenleben erzählen. Zum Theater spielen können auch Handpuppen aus Pappmaché gebastelt werden. Ein „**Karneval der Tiere**“ führt dazu, dass die Kinder genau hinsehen müssen: Welche Zeichnungen haben die Tiere im Gesicht und auf der Haut? Wie ist die Haut, das Fell beschaffen? Und wie bewegt sich das Tier? Für den Karneval müssen dann die entsprechenden Kostüme – vielleicht mit Hilfe der Eltern? - angefertigt werden. Welchen Tanz führt die Tiger-Katze mit dem Elefanten auf?



Afrikanische Kinder im Dorf oder in der Kleinstadt werden mit Hund und Katze groß, die sie genauso lieben wie die Kinder bei uns.



Exkurs: Hintergrundinformationen zum Zusammenleben mit „wilden Tieren“

Die **Angst vor wilden Tieren** ist in Europa weitgehend ausgestorben. Tradiert wird sie in Märchen, oft wird sie auch von Sensationsmeldungen über Zusammenstöße mit Wölfen, Luchsen oder Bären aufgegriffen, die in deutschen Naturparks wieder angesiedelt wurden und nun keineswegs bei allen Anwohnern willkommen sind.



In vielen ländlichen Regionen Afrikas dagegen gehört die Begegnung mit wilden Tieren zu den Schrecken des Alltags. Elefanten fressen die Felder leer, Raubtiere reißen Schafe und Ziegen. Manch einer stirbt an einem Schlangenbiss oder kommt unter die Hufe eines wütenden Büffels.

Auf der anderen Seite wird der **Lebensraum** für Gorillas oder Leoparden immer kleiner, weil die Menschen den Wald abholzen und große Flächen für Plantagen roden. Mit den Tierparks versucht man die Bedürfnisse von Mensch und Tier in etwa auszugleichen. Die großen Nationalparks, die von vielen Touristen besucht werden, befinden sich im östlichen und südlichen Afrika. Aber auch in den westafrikanischen Ländern gibt es kleinere Naturparks, die Lebensraum für Tiere bewahren wollen.

In den Städten und in vielen ländlichen Regionen gibt es allerdings keine großen wilden Tiere (mehr). Kinder in Nairobi oder Daressalam fahren zum Klassenausflug in den Naturpark, um Elefanten oder Affen zu sehen. Und selbst in vielen ländlichen Regionen kennen Kinder Löwen, Hyänen oder Zebras nur aus Büchern. Sie leben mit Katzen und Hunden, Schafherden und Rindern, hören morgens die Vögel und passen auf, dass sie nicht auf einen Skorpion oder eine Schlange treffen.

Während deutsche Kinder bei „gefährlichen Tieren“ an Löwe oder Elefant denken, bringt in vielen Regionen Afrikas vielmehr die kleine Anopheles-Mücke Krankheit und Tod indem sie Malaria überträgt. Ein Hinweis auf dem AB „wilde Tiere“ (siehe S. 28 in dieser Handreichung) kann im Unterricht vertieft werden. Es gibt dazu informative, kindgerechte Internetseiten zum Stichwort „Malaria“, z.B. unter dem Link www.helles-koepfchen.de.

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Zu Arbeitsblatt 1: Eine Safari im Nationalpark

Dieses Arbeitsblatt bietet mit einem Rätsel den Einstieg ins Thema. Nicht alle „wilden Tiere“ leben nämlich in Afrika (Jaguar, Panda und Tiger nicht) – während es z.B. in Südafrika Robben gibt und in Nordafrika Dromedare! Wer hat das gewusst?

Angeregt durch das Roll-up beschäftigen sich die Schüler/innen mit einem der Tiere auf dem Foto oder auf der Liste der Tiernamen. Tierportraits werden erarbeitet. Hierbei können die Kinder in Einzel- oder Gruppenarbeit eigenständig Informationen sammeln und zu einem Steckbrief zusammenstellen.

Zu Arbeitsblatt 2: Wilde Tiere – für Leseratten

Der Konflikt zwischen Natur – Umwelt – Industrie und Verkehr ist auch bei uns ein großes Problem. Im Sinne des Globalen Lernens werden Probleme des Zusammenlebens von Mensch und Tier bei uns und in afrikanischen Ländern (an Hand der Romane) erkannt und diskutiert. Einen besonderen Exkurs bietet das Beispiel der Anopheles-Mücke, die Malaria überträgt.

Dieses Arbeitsblatt wendet sich an lesegeübte Kinder, die sich gerne auf Probleme einlassen und sich in ein Thema einarbeiten möchten.

Eine Safari in den Nationalpark

© www.afrika-didact



In Ostafrika und im südlichen Afrika gibt es große Nationalparks. Darin leben Tiere, die wir nur aus dem Zoo oder aus Büchern kennen. Sie werden dort besonders geschützt und dürfen nicht gejagt werden.

- ♣ Auf einer Safari kannst du viele wilde Tiere sehen. Schau dir die Liste der Tiernamen von A bis Z genau an. Es haben sich nämlich einige Tiere eingeschlichen, die es in Afrika gar nicht gibt. Nimm ein Tierlexikon zur Hilfe und finde heraus, welche der folgenden Tiere in Afrika und welche auf einen anderen Kontinent leben.

Ameise * Büffel * Chamäleon * Dromedar * Elefant * Flusspferd * Giraffe * Hyäne * Impala * Jaguar * Krokodil * Löwe * Mücke * Nashorn * Okapi * Panda * Robbe * Schimpanse * Tiger * Warzenschwein * Zebra

- ♣ Welches der Tiere ist auf dem Ausstellungsplakat zu sehen?
- ♣ Wähle ein Tier aus, das dich besonders interessiert. Finde heraus, wie es lebt, was es frisst und ob es gefährlich ist. Schreibe einen Steckbrief über dieses Tier und klebe ein kopiertes Foto dazu. Informationen findest du in einem Tierlexikon oder im Internet.

Gestaltet eine Wand mit den Tierportraits in eurer Klasse.



Wilde Tiere - für Leseratten

© www.afrika-didact



Hungrige Elefanten verwüsten die Gemüesfelder der Dorfbewohner von Ngaranda (Tansania). Wildschweine fressen sich im Maisfeld von Ahlshausen (Deutschland) satt. Es gibt überall Probleme, wo Menschen und wilde Tiere nah beieinander leben, in Tansania genauso wie in Deutschland.



Aber auch die Tiere sind nicht sicher, selbst in einem geschützten Nationalpark nicht! Nashörner oder Elefanten werden wegen ihrer Hörner und Stoßzähne gejagt, Gorillas oder Büffel, weil man ihr Fleisch verkauft. Bei uns müssen Rehe um ihr Leben fürchten, wenn sie nachts eine Straße überqueren. Vorsicht Wildwechsel!

Folgende Romane erzählen von Problemen mit Tieren im afrikanischen Alltag.

- ♣ Lest eines der Bücher und schreibt einen kurzen Text dazu:
Welche Tiere machen den Dorfbewohnern Probleme? Und was könnte man dagegen tun?
Wovor müssen sich die Tiere in den Nationalparks fürchten?
- ♣ Haben andere in der Klasse das gleiche Buch gelesen? Dann setzt euch zusammen und tauscht euch über eure Eindrücke aus.

Nasrin Siege
Sombo, das Mädchen vom Fluss

Kirsten Boie
Thabo – Der Nashorn-Fall

Nasrin Siege
Die Spur des Elefanten

Vorsicht: Gefährlich!

Eines der gefährlichsten Tiere für die Menschen ist nicht etwa der Löwe oder das Krokodil.



Es ist die Stechmücke, die Malaria überträgt. Sie lebt dort, wo es heiß und feucht ist, also in den Ländern rund um den Äquator. Besonders für Kinder ist Malaria lebensgefährlich. Sie bekommen hohes Fieber. Es gibt Medikamente gegen Malaria, die jedoch nicht immer helfen und die teuer sind. Ein einfacher Schutz sind Moskitonetze, unter denen die Menschen schlafen. Dann werden sie nicht so häufig gestochen.

ROLL-UP 4: Afrika, wie lebt man da?

AFRIKA, WIE LEBT MAN DA?



1. Eine Küche in der Stadt. Das Abendessen wird vorbereitet. (Kenia)



Wie ist es auf Sizilien? Am Schwarzen Meer? In Paris? Klar, da sieht es überall anders aus! Was für Europa gilt, stimmt auch in Afrika.

Schaut genau hin:

- Wo liegt das Land, aus dem das Foto stammt?
- Was ist anders als bei uns?
- Was gefällt dir?



2. Ohne Handy läuft hier nichts. (Nigeria)

3. Große Laster transportieren wichtige Bauteile vom Hafen in den Norden des Landes. (Benin)

4. Auf den Märkten in den Städten findet man alles, was das Herz begehrt. (Mali)

5. Aminatas alte Tanten gehören zur Familie. Sie haben Zeit zu erzählen und stecken dem Mädchen oft eine Leckerei zu. (Mali)

6. In den Geschäftsvierteln werben Anbieter von schnellem Internet und preiswerten Handyverträgen auf großen Plakaten. (Burkina Faso)

7. Auf dem Dorf oder in ärmeren Stadtteilen sind oft 70 Kinder in einer Klasse. (Togo)



8. Feuerholz holen ist Frauensache. (Marokko)

9. Mamadou ist verantwortlich für die ganze Herde. (Elfenbeinküste)

10. Die Musikband spielt zur Eröffnung des Jugendzentrums. (Togo)

11. Hier macht das Lernen Spaß. (Lesotho)

12. Alle spielen Fußball – überall!! Bei den Afrika-meisterschaften, dem Africa Cup, sind die Straßen leergefegt, weil jeder vor dem Fernseher sitzt. (Zimbabwe)



»Und wie sieht es bei Euch zu Hause aus?«

Paulette lebt in der Hafenstadt Douala in Kamerun.



Hintergrundinformationen und Hinweise zum Unterricht

Was kann man auf dem Roll-up entdecken?

12 Fotos mit jeweils kurzen Text-Hinweisen auf Thema und Ort:

- ♣ Küche in der Stadt – Kenia
- ♣ Musikband – Togo
- ♣ Fußballspieler – Zimbabwe
- ♣ Mamadou mit der Herde – Elfenbeinküste
- ♣ Geschäfts-Frau mit Handy – Nigeria
- ♣ Bürohäuser mit Werbung – Burkina Faso
- ♣ „normaler“ Klassenraum – Togo
- ♣ Gut ausgestatteter Klassenraum – Lesotho
- ♣ Zwei alte Frauen – Mali
- ♣ Feuerholz holen ist Frauensache – Marokko
- ♣ Überlandtransport – Benin
- ♣ Markt in Bamako - Mali



Zwei Freundinnen kommen vom Markt – Frauen auf dem Moped sind ein alltäglicher Anblick in Westafrika.

Informationen zu den Fotomotiven

- ♣ **Küche in der Stadt**

In Gehöften auf dem Land gibt es ein spezielles Kochhaus in Lehmbauweise, in der Trockenzeit wird im Hof gekocht. Gebräuchlich ist ein offenes Feuer (der Topf steht auf drei großen Steinen) oder ein energiesparender Herd, der aus Lehm gemauert ist. Die Energie liefern Holz oder Holzkohle. Eine solche Küche ist auf dem Roll-up „Ernährung“ zu sehen.

In der Stadt, in Bungalows oder Mehrfamilienhäusern gibt es Küchen, wie wir sie auch in Europa kennen. Zentrale Gasversorgung für den Herd ist selten, Elektrizität teuer. Daher wird mit Flaschengas gekocht.
- ♣ **Musikband**

Neben der Musik aus Radio oder CD-Player gehört eine Musikgruppe mit Live-Musik zum Fest. Dabei gibt es je nach Region typische Musikinstrumente. Trommeln gehören immer dazu und faszinieren durch ihre verschiedenen Formen und Klänge.
- ♣ **Klassenraum – einfache Schule**

Das Schulsystem in den meisten afrikanischen Staaten lehnt sich an das frühere koloniale System an, also an das französische, englische oder portugiesische Schulsystem.

Der Bedarf an Schulbauten ist enorm, auch in Kleinstädten oder auf dem Land wird häufig in einfachen, offenen Flachbauten unterrichtet – und wenn nicht genug Klassenräume vorhanden sind auch unter einem Schattenbaum. Didaktische Materialien gibt es in diesen einfachen Schulen kaum. Der Mangel an gut ausgebildeten Lehrern ist groß.

Die Schülerzahlen pro Klasse liegen in der Grundschule weit über den Zahlen, die wir kennen. Mit 70-80 Kindern in einem Raum bleiben oft nur Frontalunterricht und auswendig lernen als Unterrichtsmethode.
- ♣ **Klassenraum – moderne Schule**

In den Großstädten gibt es Schulen, die sich nicht von europäischen Schulen unterscheiden. Hier liegt die Klassengröße zwischen 20 und 30 Schüler/innen. Ist es gar eine Privatschule, eine deutsche Schule im Ausland oder ein französisches Gymnasium in einer ehemaligen Kolonie, die auch einheimische Kinder (gegen Schulgeld), besuchen, so sind es Schulen mit gehobener Ausstattung.
- ♣ **Fußballspieler**

Wie überall in der Welt spielen Kinder auch in Afrika viele Spiele. Für Jungen ist Fußball das beliebteste Spiel – und der Traum eines jeden Jungen ist es, als Profifußballer in Europa oder Amerika zu spielen.



ROLL-UP 4: Afrika, wie lebt man da?

♣ **Mamadou ist verantwortlich für die Herde**

In ländlichen Regionen werden Kinder oft schon früh im Haushalt oder in der Landwirtschaft gebraucht. Daher sind dort die Einschulungsraten geringer als in den Städten. Mädchen helfen bei der Hausarbeit (siehe Foto: Wasser holen auf dem Roll-up Ernährung). Ein Junge hat eine große Verantwortung, wenn er sich um die Herde der Großfamilie kümmert, denn die Tiere sind ein wertvoller Besitz. Mamadou hütet Schafe, die in Afrika oft keine Wolle tragen, sondern Fleischlieferanten sind.

♣ **Handy**

Die Länder Afrikas haben die Periode des Festnetzes übersprungen. Zwar gibt es immer wieder Funklöcher, doch in den meisten Gegenden ist es kein Problem, mit dem Smartphone zu telefonieren oder ins Internet zu gehen. Für Geschäftsleute ist das unerlässlich, aber auch in der Familie wird so Kontakt gehalten und junge Leute verabreden sich per Handy. In Afrika wurden auch spezielle Informations- und Bezahlssysteme entwickelt, die per Handy funktionieren.

♣ **Alte Frauen**

Die Lebenserwartung der Menschen in Afrika steigt. Alte Menschen haben traditionell ein hohes Ansehen und leben in den Familien. Renten gibt es nur für Staatsbedienstete, so sind die Menschen im Alter auf die Unterstützung der Familie angewiesen.

♣ **Bürohäuser mit Werbung**

Geschäfts- und Apartmenthäuser in afrikanischen Großstädten folgen internationalen Standards. Man braucht zwar keine Heizung, dafür aber eine Klimaanlage. Alles ist voller Werbung: für den besten Handytarif oder die neueste Mode.

♣ **Straßenverkehr**

In den Großstädten ist der Verkehr so heftig wie in unseren Straßen. Zur Rushhour sind die Städte verstopft und es ist schwierig, die Straße zu überqueren. Der Zustand der Straßen im ganzen Land ist meist schlecht, da Straßenbau und -unterhalt kostspielig sind.

♣ **Feuerholz sammeln...**

In Städten wird mit Propangas oder Holzkohle gekocht. Das kostet Geld. In ländlichen Regionen nutzt man häufig Holz als Brennmaterial. Es ist kostenlos, wenn man es in den Wäldern sammelt – eine zeitaufwändige Arbeit. Leider wird nicht nur totes Holz genutzt, sondern auch Äste von Bäumen geschlagen bzw. Bäume gefällt – ein großes Problem für die Umwelt.

...ist Frauensache

Rollenzuschreibungen – was wer zu tun hat – sind in vielen ländlichen Regionen noch sehr verbreitet. Viele Aufgaben in Familie, Haushalt und auf den Feldern sind „Frauensache“, das bedeutet einen langen Arbeitstag für die Frauen. In den Städten kämpfen junge Frauen für Gerechtigkeit, so wie bei uns auch.

♣ **Überlandtransport**

Ein fehlendes Bahnnetz und der schlechte Zustand der Straßen sind ein großes Hemmnis für alle Wirtschaftsunternehmen, besonders, wenn sie im Landesinneren liegen und alles von den Hafenstädten mit dem Laster transportiert werden muss.

♣ **Markt**

Afrikanische Märkte sind berühmt für ihre Lebendigkeit. In kleinen Läden an der Straße, auf offenen Ständen oder in klimatisierten Geschäften kann man alles kaufen, was der Mensch so braucht – von Lebensmitteln bis zur Sanitäreinrichtung. Statt „Kaufhäusern“ gibt es häufig Marktgebäude oder Marktviertel, in denen die verschiedenen Ladenbesitzer ihre Läden gemietet haben.



Geschäft mit Musik-CDs und Filmen in Kamerun

Verstädterung/Urbanisierung:

Die Verstädterung/Urbanisierung der ganzen Welt liegt bei etwa 50% der Bevölkerung, in Deutschland bei ca. 75%, für ganz Afrika über 40% mit sehr schnell steigender Tendenz.

Dabei gibt es große Unterschiede auf dem afrikanischen Kontinent: für Nordafrika liegt die Verstädterung bei etwas über 50%, für West- und Mittelafrika bei 40%, für das südliche Afrika bei 65% und Ostafrika kommt auf 30%.

Hier einige Bevölkerungszahlen für afrikanische Städte: Kinshasa (Dem. Rep. Kongo) mehr als 10 Millionen Einwohner, Kairo (Ägypten) 9,5 Mio., Daressalam (Tansania) 5 Mio., Nairobi 4,3 Mio., Addis Abeba (Äthiopien) 3,8 Mio., Douala (Kamerun) 2,9 Mio., Ougadougou (Burkina Faso) 2,2 Mio., Kampala (Uganda) und Accra (Ghana) je 1,8 Mio., Dakar (Senegal) 1,3 Mio., Johannesburg (Südafrika) 1,2 Mio.

Diese Angaben beruhen auf Schätzungen verschiedener Institute. „Einwohnermeldeämter“ wie in Deutschland sind in fast allen afrikanischen Staaten unbekannt.

Mögliche Zielsetzungen des Unterrichts mit diesem Roll-up

1. Die Schüler/innen erkennen anhand der verschiedenen Fotos die Unterschiedlichkeit der Lebensbedingungen und entwickeln einen differenzierten Blick auf den afrikanischen Alltag.
2. Sie setzen sich mit einzelnen Aspekten des Alltags in einzelnen Ländern Afrikas auseinander, in Verbindung mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit. (lernen, einkaufen, kommunizieren, ... Familie, Freizeit, ...)

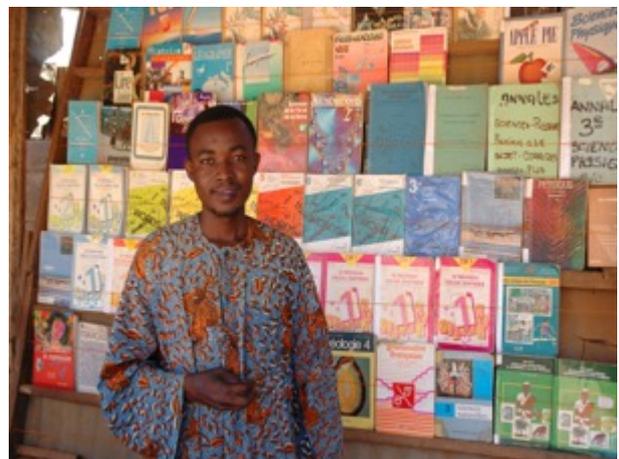
Verknüpfung mit Büchern der Afrika-Medienbox

Die Bilderbücher und Romane, die es im Moment in Deutschland für Grundschul Kinder zu Afrika gibt, spielen fast ausschließlich auf dem Lande oder in einer afrikanischen Kleinstadt. Nur „Juma, ein Straßenkind in Tansania“ berichtet auch aus Daressalaam – allerdings von der Sondersituation der Straßenkinder. „Normalen“ **Großstadtalltag**, so wie es ihn in Städten wie Douala, Ougadougou oder Nairobi gibt, **können die jungen Leser leider nicht aus diesen Büchern der Afrika-Medienbox erfahren, es gibt sie nicht in Deutschland.** Dieses Roll-up setzt deshalb seinen Bildschwerpunkt auf das „moderne“ Leben in afrikanischen Städten – und schneidet bewusst ländliche Szenen dagegen, um den Spannungsbogen aufzuzeigen, den „Alltagsleben in Afrika“ bedeuten kann.

Impulse für den Unterricht

Wie leben die Menschen in Afrika? Wie sehen Städte dort aus? Gehen die Kinder zur Schule? Gibt es da Straßenverkehr, Strom, Wifi? Was zieht man dort an? So vieles möchten Schülerinnen und Schüler wissen, wenn man sie fragt, was sie an Afrika interessiert. Doch das alles ist nicht so einfach zu beantworten. Die Einstiegsfragen des Roll-ups sollen nachdenklich machen, indem sie „den Spieß umdrehen“: Wie ist es auf Sizilien? Am Schwarzen Meer? In Paris? Meist sind Kinder in der Klasse, die aus einer anderen Stadt oder einem anderen Land kommen und dort auch jetzt noch Verwandte besuchen. Wenn sie von ihren Eindrücken erzählen mögen – was nicht immer der Fall ist! - werden sie zu „Experten“, die von ihren Mitschülern befragt werden können. So wird deutlich, auch bei uns sieht der Alltag ganz unterschiedlich aus, je nach dem in welchem europäischen Land man lebt, ob auf dem Lande oder in der Stadt, ob man wohlhabend ist oder arm, jung oder alt.

Für die 55 Länder Afrikas gilt das gleiche: Auch hier ist je nach Klima, Tradition oder Geschichte (Koloniale Prägung) vieles anders, von Region zu Region, von Stadt zu Land. Doch es wäre schade, die neugierigen und offenen Kinderfragen ins Leere laufen zu lassen mit der Bemerkung: „Das



Verkäufer von Schulbüchern in Togo

ROLL-UP 4: Afrika, wie lebt man da?

kann man gar nicht so genau sagen, Afrika ist eben ganz unterschiedlich.“ Auch in Afrika gibt es vieles, was in allen Regionen ähnlich ist, wie z.B. der zunehmende Verkehr in den Städten, die bunten Märkte, die Alltagskleidung oder die Fußballbegeisterung der Menschen.

Die Fotos auf den Roll-ups können bei dieser Vielfalt nur ein Impuls sein. Um die Neugier der Schüler/innen zu befriedigen, muss also auch noch auf andere Quellen zugegriffen werden. Das Internet oder Gespräche mit afrikanischen Referent/innen bieten Möglichkeiten. Unterrichtsmaterialien für den Bereich Sek 1 können hilfreich sein, müssen aber zunächst für die Grundschule adaptiert werden. (siehe Hinweise auf der letzten Seite).

Impulsfragen bei der Betrachtung des Roll-ups:

- ▲ Welches Foto überrascht euch – und warum?
- ▲ Was findet ihr fremd?
- ▲ Was ist ganz anders als bei uns – was sieht ähnlich aus wie hier?
- ▲ Aus welchen afrikanischen Ländern stammen die Fotos → auf der Afrikakarte (Roll-up 1) verorten.

Hagen Kordes, Professor für Bildungsforschung an der Universität Münster, hat einmal festgestellt:

„Der Gang in eine andere Kultur ist der Krebsgang in die eigene Kultur.“

Das sollte, ganz im Sinne des Globalen Lernens, mitbedacht werden, wenn Informationen über das Leben in einzelnen afrikanischen Ländern gesucht werden.

Recherche: Leben in einem afrikanischen Land

Eines der Fotos vom Roll-up kann der Auslöser für die Recherche sein: Wie sieht es in einer Schule aus? Welche afrikanischen Fußballclubs gibt es? Wie sehen die Häuser in einer Stadt aus? Jeder in der Klasse hat andere Interessen, fühlt sich von einem anderen Bild angesprochen. Es ist aber hilfreich, kleine Arbeitsgruppen von 3 -5 Schüler/innen zu bilden und arbeitsteilig vorzugehen. Es gibt vielerlei Informationsquellen:

- ▲ die eigene Familie und Verwandtschaft, wenn ein Kind aus einem afrikanischen Land kommt
- ▲ afrikanische Student/innen oder Referent/innen, die in die Schule eingeladen werden
- ▲ Sachbücher aus dem eigenen Regal oder aus der Stadtbücherei
- ▲ Fernsehsendungen (Programmzeitschriften auswerten)
- ▲ Fotos und Berichte im Internet

Die Ergebnisse der Recherche werden auf Kärtchen festgehalten. Mit diesen Kärtchen entsteht auf der Wand des Klassenraums nach und nach ein Mosaik vom Alltagsleben.

Jedes Mosaiksteinchen wird dem Frageraster ausgesetzt:

- ▲ Wie sieht eine solche Situation bei uns aus?
- ▲ Wie wird jenes Problem bei uns gelöst?
- ▲ Was erzählt uns diese Geschichte und können wir etwas davon übernehmen?

Fantasiegeschichte: Sombo und Temeo kommen in die große Stadt.

Nach der Lektüre eines der Romane aus der Medienbox Afrika überlegen die jungen Leser, wie es Sombo oder Temeo wohl in der Großstadt gehen würde. Dazu betrachten sie die Großstadtfotos des Roll-ups. Jeder schreibt eine kleine Geschichte dazu.



In Afrika gibt es keineswegs nur „Großfamilien“.

▲

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Zu Arbeitsblatt 1: Buchstabenschungel

Dieses Arbeitsblatt ist relativ einfach und daher auch schon für die Klasse 2 geeignet. Die Lösung ergibt sich aus den Themen der Fotos: HANDY, KÜCHE, MARKT, SCHULE, FEUERHOLZ, SCHAFE, TROMMELN, FUSSBALL (siehe auch Lösungsblatt auf S. 36).

Zu Arbeitsblatt 2: Für Rätselfüchse!

Dieses Arbeitsblatt ist anspruchsvoller. Zur Beantwortung der Fragen muss das Roll-up gut angeschaut werden – die Fotos genauso wie die Bildunterschrift. Die Auflösung ist: AFRIKA IST BUNT (siehe auch Lösungsblatt auf S. 38)

Antworten auf die Fragen:

01	HANDY	8	ABENDESSEN
02	FEUERHOLZ	9	TANTEN
03	HERDE	10	JUMBO
04	AFRIKACUP	11	DOUALA
05	MARKT	12	FÜNF
06	HAARE	13	TOGO
07	MALI		Lösung: AFRIKA IST BUNT

Das Arbeitsblatt kann auch Besuchern einer Ausstellung Spaß machen. Die Schüler/innen treten dann als Expert/innen auf und helfen ggf. bei der Lösung.

Zu Arbeitsblatt 3: Wir erzählen Paulette von unserem Alltag.

Paulette aus Douala (Kamerun) fragt die Betrachter: Und wie sieht es bei euch zu Hause aus? Die Beantwortung dieser Frage ist keineswegs so einfach wie es scheint. Sie will zu einer kritischen Reflexion über die Grenzen von Bildaussagen anregen. Selbst wenn es doppelt so viele Fotos gäbe – unser Eindruck vom Alltag in einer afrikanischen Großstadt bliebe lückenhaft. Das wird deutlich, wenn die Schüler/innen mit Hilfe von Fotos und kurzen Texten einen Eindruck von ihrem eigenen Alltagsleben vermitteln sollen – jemandem, der noch nie in Europa war.

Was könnte Paulette interessieren? Wie lebt sie wohl in Douala? Dabei ist Fantasie nötig, die Kinder müssen aus den afrikanischen Großstadt-Fotos des Roll-ups auf das Leben in Douala schließen und die Motive aus dem ländlichen Bereich ausschließen.

Von einem Blick ins Internet ist abzuraten. Zu den Stichworten: Kamerun – Douala – Fotos erhält man ein Sammelsurium von Reisebildern, Straßenszenen und wilden Tieren (Gorillas!) sowie das Bild eines Dorfes mit Rundhäusern. Das verwirrt eher, statt Informationen zu liefern.

In Arbeitsgruppen überlegen die Schüler/innen, was sie Paulette von ihrem Leben, aus der eigenen Stadt erzählen möchten. Ausgestattet mit einem Fotoapparat (eigenes Handy) erkunden sie in der Gruppe – ggf. mit einer erwachsenen Begleitung – die Schule und die Umgebung. Die Gruppen (von drei bis fünf Kindern) arbeiten zunächst eigenständig und erstellen eigene Fotowände mit Bildunterschriften. Erst zum Schluss tauschen sie sich aus. Haben sie unterschiedliche Bilder ihrer Heimatstadt gezeichnet? Wie verschieden kann das Leben in der gleichen Stadt sein, erzählt von Kindern aus einer Klasse?

Afrika, wie lebt man da? - Buchstabendschungel

© www.afrika-didact

In diesem Buchstaben-Dschungel sind 8 Wörter versteckt. Sie beschreiben etwas, was du auf den Fotos (Roll up 4) siehst.

Findest du 8 Wörter? Unterstreiche die gefundenen Wörter.

Für den Anfang haben wir dir schon eins der Wörter fett gedruckt.

S E C H U H A N D Y T E M B A N W Ü
E G Ä H I D R N K Ü C H E R K T D L K
I S C H E R L I E S E M A R K T E D H L
I W R G S C H U L E H Ä T S A V A N B
A W T **F E U E R H O L Z** L I K A W E D
M S F U S C H A F E G O L I O N G O R
R E D B Ö T R O M M E L N I K D F E N
L Ä D F U S S B A L L E L M A L A I V P

Afrika, wie lebt man da? - Buchstabendschungel

© www.afrika-didact

In diesem Buchstaben-Dschungel sind 8 Wörter versteckt. Sie beschreiben etwas, das du auf den Fotos siehst.

Findest du 8 Wörter? Unterstreiche die gefundenen Wörter!

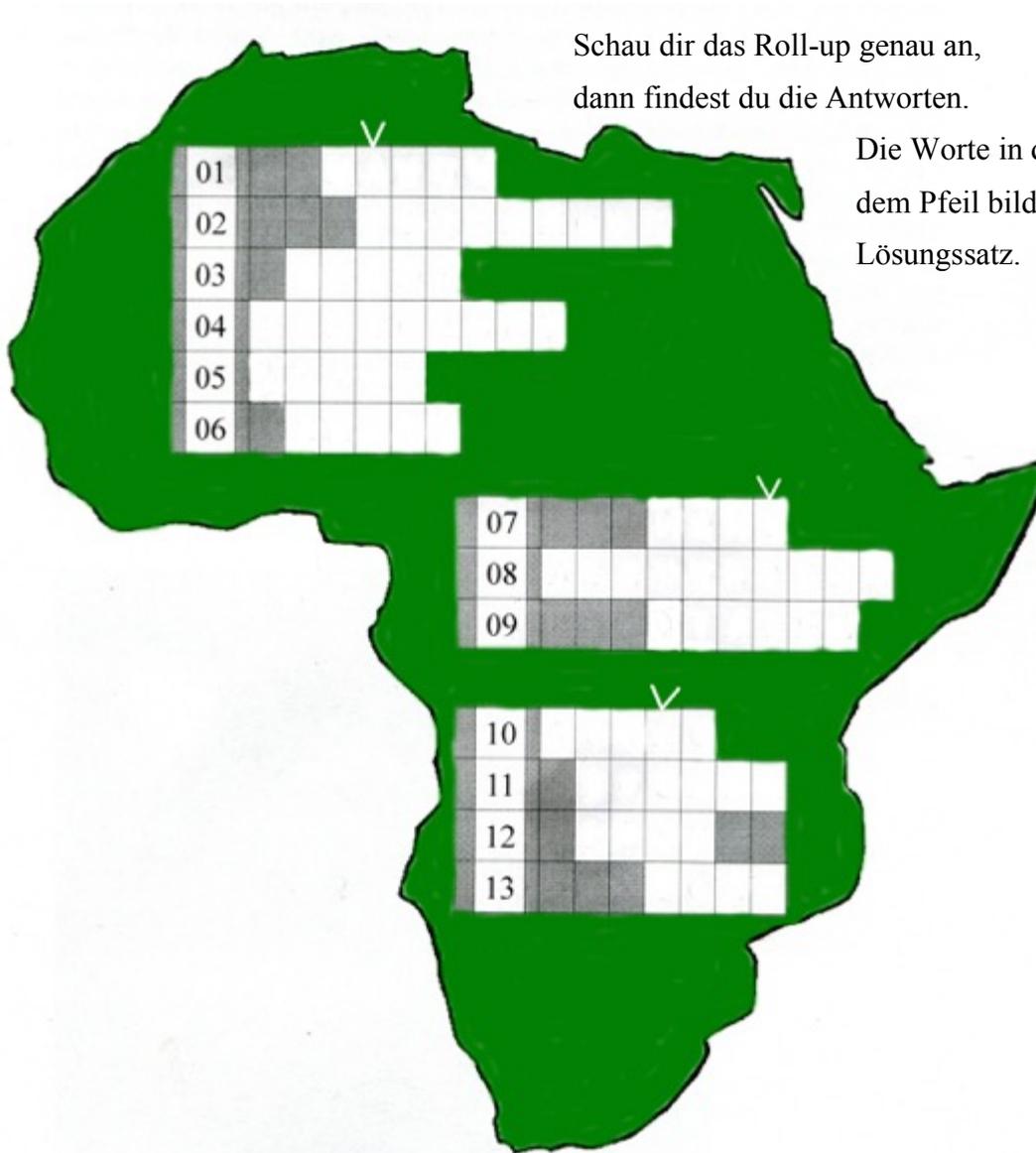
Für den Anfang haben wir dir schon eins der Wörter fett gedruckt.

SECHU HANDY TE MBANWÜ
EGÄHIDRN KÜCHER KTDLK
ISCHERLIESE MARKT EDHL
IWRG SCHULE HÄTSAVANB
AWT FEUERHOLZ LIKAWED
MSFU SCHAF EGOLIONGOR
REDBÖ TROMMELN IKDFEN
LÄD FUSSBALLE ELMALAIVP

Afrika, wie lebt man da? - Für Rätselfüchse

© www.afrika-didact

Wie lautet der Lösungssatz? _____



Schau dir das Roll-up genau an,
dann findest du die Antworten.

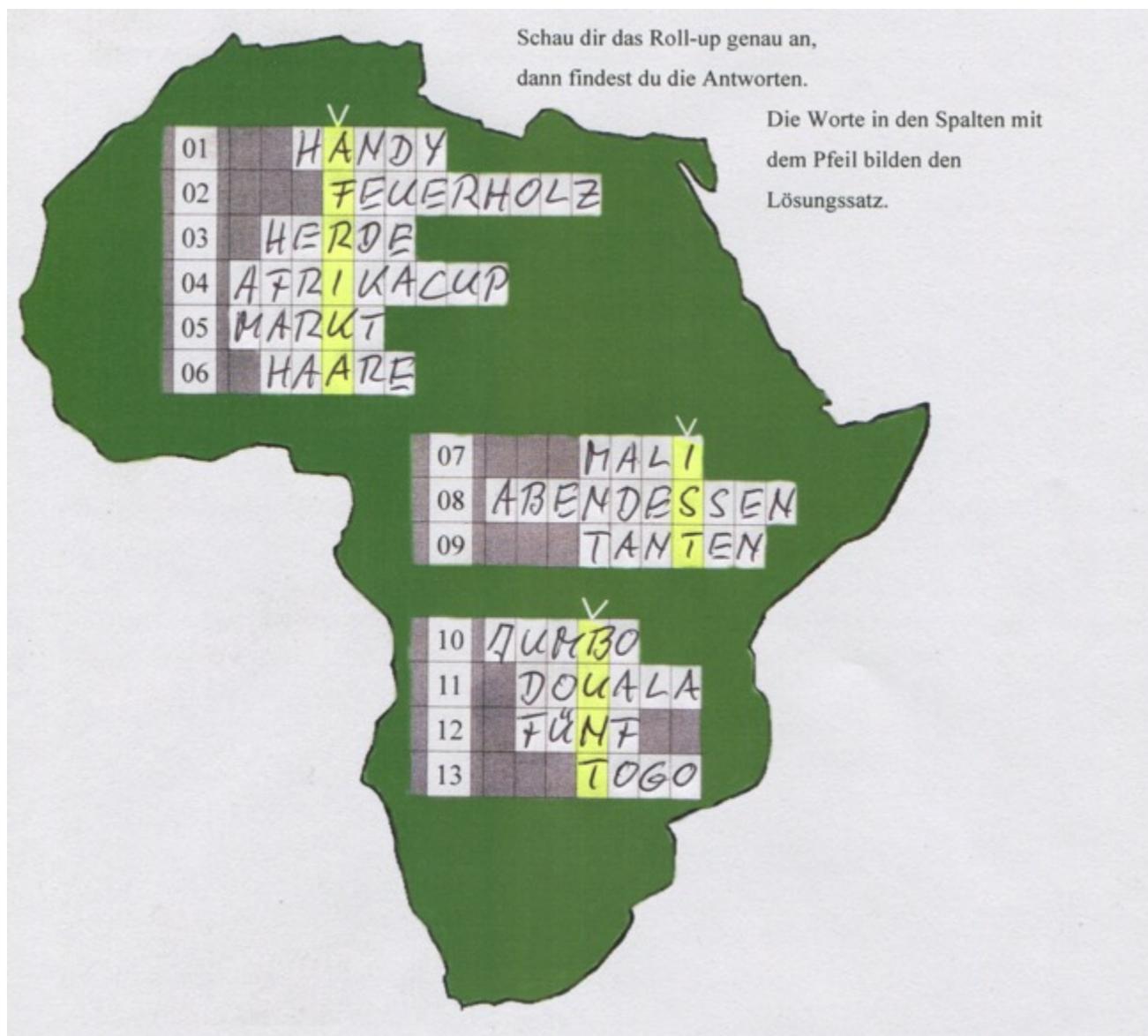
Die Worte in den Spalten mit
dem Pfeil bilden den
Lösungssatz.

01	Es hilft, miteinander zu reden.	8	Das wird gerade in der Küche zubereitet.
02	Das holen die Frauen aus dem Wald.	9	Sie gehören auch zu Aminatas Familie.
03	Dafür ist Mamadou verantwortlich.	10	Das steht auf dem Schild am Markt.
04	Afrikameisterschaften im Fußball	11	Heimatstadt von Paulette
05	Hier gibt es alles zu kaufen, was das Herz begehrt.	12	Wieviele Menschen sitzen auf dem Motorrad?
06	Paulette hat schön geflochtene ...	13	In welchem Land wurde das Foto der Musikband gemacht?
07	Land, in dem Aminatas Familie lebt.		

Afrika, wie lebt man da? - Für Rätselfüchse

© www.afrika-didact

Wie lautet der Lösungssatz? _____



01	Es hilft, miteinander zu reden.	8	Das wird gerade in der Küche zubereitet.
02	Das holen die Frauen aus dem Wald.	9	Sie gehören auch zu Aminatas Familie.
03	Dafür ist Mamadou verantwortlich.	10	Das steht auf dem Schild am Markt.
04	Afrikameisterschaften im Fußball	11	Heimatstadt von Paulette
05	Hier gibt es alles zu kaufen, was das Herz begehrt.	12	Wieviele Menschen sitzen auf dem Motorrad?
06	Paulette hat schön geflochtene ...	13	In welchem Land wurde das Foto der Musikband gemacht?
07	Land, in dem Aminatas Familie lebt.		

Erzählt Paulette von eurem Alltag!

© www.afrika-didact

Wo liegt Kamerun?

Paulette lebt in der Hafenstadt Douala in Kamerun. Schaut euch auf der Karte an, wo Kamerun liegt.

Douala ist eine Großstadt.

Es sieht dort ganz ähnlich aus wie in den Großstädten auf den Fotos.

Schaut euch die Fotos auf dem Roll-up „Afrika – wie lebt man da“ genau an. Welche zeigen den Alltag auf dem Lande? Welche den in der Großstadt?



Mein Alltag

Wie sieht es in deiner Straße aus? In deiner Schule? In deiner Stadt?

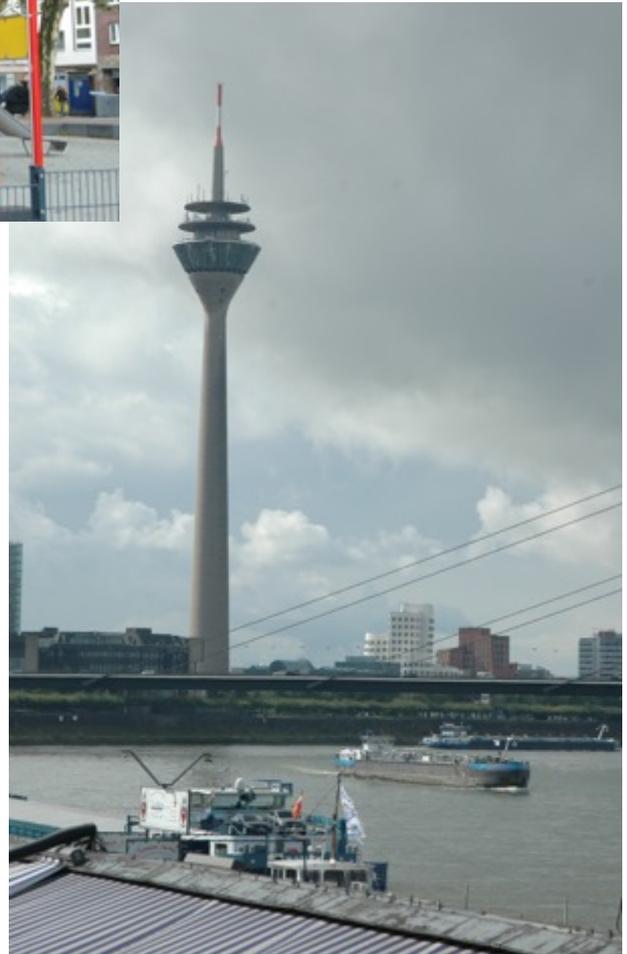
Bildet Arbeitsgruppen. Überlegt gemeinsam, was Paulette interessieren könnte.

Macht Fotos (mit dem Handy) von Orten, die wichtig sind. Schreibt dazu eine Bildunterschrift.

Eine Fotowand erstellen

Die Fotos könnt ihr – mit Hilfe von Erwachsenen – ausdrucken. Jede Arbeitsgruppe erstellt eine Fotowand mit Bildern und Erklärungen.

Vergleicht eure fertigen Fotowände. Wo sind die Unterschiede – was ist ganz ähnlich?



Arbeit mit der gesamten Ausstellung

Fitte Schüler/innen schaffen es, die Aufgaben auf diesem auf der nächsten Seite folgenden Arbeitsblatt selbstständig zu lösen. Dieses Arbeitsblatt eignet sich als Differenzierung für leistungsstärkere Schüler/innen.

Wenn die Ausstellung bei einer **Projektwoche** bzw. an einem **Tag der offenen Tür** in der Schule Verwendung findet, können ältere Schüler/innen oder Ausstellungsbesucher/innen die Aufgaben zu lösen versuchen.

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

© www.afrika-didact

In diesem Buchstaben-Dschungel sind die folgenden Wörter versteckt. Findest Du alle?

SEHSCHULEANOCUSIDAWAREHMIHORÖBER	01
EUSKEKSEBLAURGEUßDTEMBANWÜSTENIE	02
VWBEÜßPEHITÄLÖWEHANZTDIEADSQWXCÜ	03
PUJGMKLÄDEAQSXKÜHENIETKIVUßGIZBOA	04
REDBÖTOGASVIKDFENNGOLIONGORBAPOA	05
CENENSHANDYLIUDTENIWRGHÄTSAVANNE	06
INTMADASERMAALGERIENSIEGRÖßELFEUD	07
AGNSBILREHMSFUßANBANANENMABHOÄPK	08
LIKAZWISTEIMWÜHBLDIWKEKAMELMALAIV	09
UßGYSHIFADHIBDSVAKMWIMDEZGVIENWRR	10
TENRNOTASEUDSRMALIKAWEDHGVDLDNRE	11
UREGÄHIDRNIENS DASRHTROMMELAWEDH	12
GVDLEDJADKUMFISCHERLIESEMADASWEBV	13
EÖUßVBNTERMABSDSVAKMWÜPGSBÜFFEL	14
NIGGASVKRERGEUßDDFEWSVK <u>THABO</u> LDEI	15
TENNEWHSUANWBELMHTUFUßBALLBLEFUV	16
KÜLQEWMBSLAAHYÄNECUREUDTE MWÜHBAP	17
OACEDJADIREURKFMARKTDLKIVUßGDBÖB	18

Die folgenden Begriffe findest du alle auf den vier Roll-ups (**A**: ... ist bunt.; **B**: ... isst man da?; **C**: ... brüllt denn da?; **D**: ... lebt man da?). Auf welchem Roll-up findest Du diese Begriffe **als Wort oder als Bild**?

Algerien ☼ Bananen ☼ Büffel ☼ Fischer ☼ Fußball ☼ Handy ☼ Hifadhi ☼ Hyäne ☼ Kamel ☼ Kekse ☼ Kühe ☼ Löwe ☼ Malika ☼ Markt ☼ Ngoliong ☼ Savanne ☼ Schule ☼ Thabo ☼ Trommel ☼ Wüste

Wort / Begriff	In welcher Zeile hast Du das Wort gefunden?	Auf welchem Roll-up hast Du es gefunden?	Wort / Begriff	In welcher Zeile hast Du das Wort gefunden?	Auf welchem Roll-up hast Du es gefunden?
ALGERIEN			KÜHE		
BANANEN			LÖWE		
BÜFFEL			MALIKA		
FISCHER			MARKT		
FUßBALL			NGOLIONG		
HANDY			SAVANNE		
HIFADHI			SCHULE		
HYÄNE			THABO	15	C
KAMEL			TROMMEL		
KEKSE			WÜSTE		

Ich sehe was, was du nicht siehst ...

© www.afrika-didact

In diesem Buchstaben-Dschungel sind die folgenden Wörter versteckt. Findest Du alle?

SEHSCHULEANOCUSIDAWAREHMIHORÖBER	01
EUSKEKSEBLAURGEUßDTEMBANWÜSTENIE	02
VWBEÜßPEHITÄLÖWEHANZTDIEADSQWXCÜ	03
PUJGMKLÄDEAQSXKÜHENIETKIVUßGIZBOA	04
REDBÖTOGASVIKDFENNGOLIONGORBAPOA	05
CENENSHANDYLIUDTENIWRGHÄTSAVANNE	06
INTMADASERMAALGERIENSIEGRÖßELFEUD	07
AGNSBILREHMSFUßANBANANENMABHOÄPK	08
LIKAZWISTEIMWÜHBLDIWKEKAMELMALAIV	09
UßGYSHIFADHIBDSVAKMWIMDEZGVIENTWRR	10
TENRNOTASEUDSRMALIKAWEDHGVDLDNRE	11
UREGÄHIDRNIENSASRHTROMMELAWEDH	12
GVDLEDJADKUMFISCHERLIESEMADASWEBV	13
EÖÜVBNTERMABSDSVAKMWÜPGSBÜFFEL	14
NIGGASVKRERGEUßDDFEWSVKTHABOLDEI	15
TENNEWHSUANWBELMHTUFUßBALLBLEFUV	16
KÜLQEWMBSLAAHYÄNECUREUDTEMWÜHBAP	17
OACEDJADIREURKFMARKTDLKIVUßGDBÖB	18

Die folgenden Begriffe findest du alle auf den vier Roll-ups (**A**: ... ist bunt.; **B**: ... isst man da?; **C**: ... brüllt denn da?; **D**: ... lebt man da?). Auf welchem Roll-up findest Du diese Begriffe **als Wort oder als Bild**?

Algerien ☼ Bananen ☼ Büffel ☼ Fischer ☼ Fußball ☼ Handy ☼ Hifadhi ☼ Hyäne ☼ Kamel ☼ Kekse ☼ Kühe ☼ Löwe ☼ Malika ☼ Markt ☼ Ngoliong ☼ Savanne ☼ Schule ☼ Thabo ☼ Trommel ☼ Wüste

Wort / Begriff	In welcher Zeile hast Du das Wort gefunden?	Auf welchem Roll-up hast Du es gefunden?	Wort / Begriff	In welcher Zeile hast Du das Wort gefunden?	Auf welchem Roll-up hast Du es gefunden?
ALGERIEN	07	A	KÜHE	04	B
BANANEN	08	B	LÖWE	03	C
BÜFFEL	14	C	MALIKA	11	B
FISCHER	13	A	MARKT	18	D
FUßBALL	16	D	NGOLIONG	05	B
HANDY	06	D	SAVANNE	06	A
HIFADHI	10	C	SCHULE	01	D
HYÄNE	17	C	THABO	15	C
KAMEL	09	A	TROMMEL	12	D
KEKSE	02	B	WÜSTE	02	A

Anhang

Ausleihbedingungen der Ausstellung bzw. der Medienbox Afrika

Für Schulen sind die Ausstellung „Afrika ist bunt“ und auch die Medienbox Afrika über die Stadtbücherei Düsseldorf ausleihbar:

Ausstellung

Die Ausstellung „Afrika ist bunt“ umfasst vier Roll-Ups kann bei den Stadtbüchereien Düsseldorf zur Ausleihe reserviert werden: Telefon 0211.899-2970, E-Mail: stbauskunft.kinder@duesseldorf.de

Abgeholt werden kann sie ausschließlich in der Kinder- und Jugendbibliothek der Zentralbibliothek am Bertha-von-Suttner-Platz. Der Versand zur Abholung in den Stadtteilbüchereien ist leider nicht möglich.

Medienbox

Die Medienbox Afrika kann online, telefonisch oder natürlich auch persönlich bei den Stadtbüchereien reserviert bzw. bestellt werden. Siehe unter <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/bibliotheken/kinder-undjugendbibliothek/angebote-fuer-die-paedagogische-arbeit.html>. Die Medienboxen können in die nächstgelegene Stadtteilbücherei zur Abholung geschickt werden.

Die Bestellung auf Bibliothekskarten von Schulen ist gebührenfrei. Jede Bestellung oder Vormerkung auf private Bibliothekskarten ist gebührenpflichtig und wird mit 1€ berechnet.

Hinweise zum Umgang mit den Roll ups

Bitte behandeln Sie die Roll ups vorsichtig! Schäden können durch unsachgemäße Handhabung leicht entstehen.

Aufbau

1. Öffnen Sie die Transporttaschen und nehmen Sie das Roll up (Aluminiumgehäuse und darin eingelegte Stangen) heraus. Nehmen Sie die geklappten Stangen aus dem Gehäuse heraus und legen Sie sie zunächst beiseite.
2. Platzieren Sie das Gehäuse sicher auf dem Boden und klappen Sie den die Standfestigkeit stabilisierenden Querriegel heraus (90 Grad-Winkel).
3. Fügen sie nun die zugehörige Stange zusammen.
4. Setzen Sie die Stange in die dafür vorgesehene Öffnung im Aluminiumgehäuse ein.
5. Ziehen Sie vorsichtig die Plastikbahn aus dem Aluminiumgehäuse heraus. ACHTUNG: Das Roll up steht unter Spannung! Bitte darauf achten, dass die Plastikbahn gleichmäßig herausgezogen wird und nicht verkantet!
6. Hängen Sie die Plastikbahn am oberen Ende der Stange an der markierten Stelle auf! Nicht loslassen, bis der Vorgang des Herausziehens und Einhängens vollständig abgeschlossen ist!

Abbau

1. Lösen Sie die Plastikbahn vorsichtig vom oberen Ende der Stange! Nicht loslassen!
2. Bitte rollen Sie die Bahn vorsichtig und gerade in das Aluminiumgehäuse ein. Auch bei diesem Vorgang nicht loslassen! Die Plastikbahn kann sonst aus dem Gehäuse reißen, seitlich einreißen oder an Spannung verlieren.
3. Nehmen Sie die Stange aus der Öffnung im Aluminiumgehäuse heraus und falten Sie sie zusammen.
4. Legen Sie die zusammengefaltete Stange in die dafür vorgesehene Rinne im Aluminiumgehäuse!
5. Legen Sie das Roll up (Aluminiumgehäuse samt eingelegter Stange) wieder in die Transporttasche. Schließen Sie die Tasche!



Nützliche Links und Hinweise zu weiteren pädagogischen Materialien

www.welthaus.de/bildung

Das Welthaus Bielefeld stellt Unterrichtsmaterialien als Download zur Verfügung und bietet mit seiner Datenbank einen Überblick über verfügbare Materialien – auch für die Grundschule. Anhand von Stichworten: z.B. Grundschule – Alltag – Afrika werden dann Unterrichtsmaterialien oder Projektkisten vorgeschlagen, die dann bei verschiedenen Anbietern bestellt werden können. Meist nicht kostenlos.

www.gemeinsam-fuer-afrika.de/schulkampagne

Dieser Zusammenschluss von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen, die sich in Afrika engagieren, hat Unterrichtsmaterialien für die Grundschule (und für Sek. I/II) erstellt. Sie stehen kostenlos als download oder als Broschüre zur Verfügung. Themen sind: Frieden, Menschenrechte, nachhaltiger Konsum, Entwicklungspartnerschaften, Armut und Hunger sowie Mädchen und Frauen – mit Bezug auf den afrikanischen Kontinent

www.bildung-trifft-entwicklung.de

BtE nutzt für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit die Erfahrungen und Kompetenzen zurückgekehrter Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und von Menschen aus den Ländern des Südens. Dezentrale Beratung und Unterstützung zum Globalen Lernen, vermittelt ReferentInnen an Schulen und stellt didaktische Materialien zur Verfügung.

www.globaleslernen.de

EWIK – Eine Welt Internet Konferenz – stellt auf diesem Internetportal Unterrichtsmaterial und Hinweise zum Globalen Lernen zusammen. Auch wenn die meisten Hinweise für den Bereich Sek.I/Sek.II sind, so werden Sie unter den Stichworten Grundschule und Afrika nützliches finden.

Die großen **Hilfswerke** bieten Unterrichtsmaterialien – auch zu afrikanischen Themen – an. Sie haben neben Hintergrundinformationen und Unterrichtsideen einen Projekt- und Spendenbezug. Weitere Informationen finden Sie auf den Homepages:

www.brot-fuer-die-welt.de

www.misereor.de

www.kindernothilfe.de

www.kindermissionswerk.de

www.welthungerhilfe.de

Informationen zu Kooperationspartnern ...

Initiiert und entwickelt wurde die Afrika-Ausstellung im Rahmen eines Kooperationsprojekts. Beteiligte Partner/innen waren:

afrika didact

Die Agentur afrika-didact arbeitet seit mehr als dreißig Jahren im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit mit Museen, Verlagen, Aktionsgruppen, Schulen, Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen zusammen. Sie besteht aus Gerd und Regina Riepe, die Materialien erstellen, Unterrichtsprojekte durchführen, beraten und Fortbildungen konzipieren mit dem Ziel, ein differenziertes Bild von Afrika zu vermitteln.

Gerd und Regina Riepe haben die Konzeption der Ausstellung und die Unterrichtsmaterialien entwickelt und die Zusammenarbeit mit der Grundschule Höhenstraße begleitet.

www.afrika-didact.de

Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung besteht aus 33 Schulen aller Schulformen, Unternehmen, Institutionen wie der Verbraucherzentrale Düsseldorf und Nichtregierungsorganisationen wie dem Eine-Welt-Forum Düsseldorf. Es existiert seit 1999 und wird unterstützt durch Stadtrat und Stadtverwaltung. Das Netzwerk fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen, z.B. den fachlichen sowie pädagogischen Diskurs und die Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen. Im Netzwerk wird an gemeinsamen Projekten gearbeitet, gegenseitige Unterstützung organisiert und mit außerschulischen Partnern kooperiert.

Beteiligt war das Netzwerk an Konzeptentwicklung und redaktioneller Unterstützung, organisierte die Kooperation der Partner und half bei der Sicherstellung der Projektfinanzierung.

Informationen zu diesem Netzwerk finden Sie im Internet unter

<https://www.duesseldorf.de/agenda21/projekte/nachhaltigkeit-in-unternehmen-schulen-und-vereinen/projekt-16.html>

bzw. unter <http://www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf/index.html> .

Katholische Grundschule Höhenstraße

Fair – bunt – nachhaltig, so beschreibt sich diese Düsseldorfer Grundschule im Stadtteil Oberbilk. Etwa 200 Kinder aus über 20 Nationen werden hier in 8 Klassen von 15 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Sie ist eine Offene Ganztagschule und engagiert sich in verschiedenen Projekten zum sozialen Lernen, zur gewaltfreien Erziehung und dem gesunden Umgang mit Körper und Seele. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Grundlage des Schulprofils, das Globale Lernen wird gefördert. Die KGS ist seit 2015 als Schule der Zukunft und als Fairtrade-Schule ausgezeichnet.

Schüler/innen und Lehrer/innen der Grundschule haben die praktische Erprobung der Ausstellung sowie der didaktischen Begleitmaterialien vorgenommen und viele hilfreiche Hinweise beigesteuert.

Weitere Informationen unter <http://www.kgs-hoehenstrasse.de/top.html> .

... und Förderern der Ausstellung

Gefördert wurde die Herstellung der Afrika-Ausstellung von folgenden Institutionen:

Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Eine-Welt-Beirat der Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt ehrenamtliche entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit finanziell. Interessierte Vereine, Gruppen, Kirchengemeinden und sonstige lokale Initiativen, die sich in der Nord-Süd-Arbeit engagieren, können Anträge auf Förderung bei der Geschäftsstelle des Eine-Welt-Beirates stellen. Mehr unter <https://www.duesseldorf.de/eineweltbeirat.html>

Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

Das Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf fördert seit vielen Jahren Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kitas und Schulen, darunter das „Haus der kleinen Forscher“, das Programm „Mit Energie gewinnen“ und das Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung. Einen Überblick finden Sie unter <https://www.duesseldorf.de/umweltamt/umweltthemen-von-a-z/bildung.html> .

Peter-Hammer-Verein für Dialog und Literatur e.V.

„Die Zukunft unserer Welt kann nur eine gemeinsame Zukunft von Nord und Süd bedeuten. Sie erfordert einen Dialog auf gleicher Augenhöhe.“ Der Peter Hammer Verein für Dialog und Literatur e.V. möchte eine Gesprächsplattform für diesen Austausch schaffen. Er fördert die Herausgabe von Büchern und Unterrichtsmaterialien, die ein authentisches Afrikabild vermitteln und unterstützt besonders die neuen afrikanischen Literaturen.
www.peter-hammer-verein.de